

MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte



Herbstsymposium 2015

Endodontie und
was danach kommt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

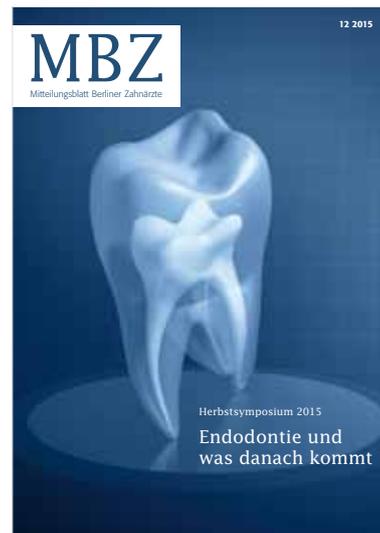
Back to the roots: Dieses Motto galt am 6. und 7. November gleich zweifach. Zum einen fand das 4. Herbstsymposium wieder an seinem ursprünglichen Veranstaltungsort statt. Zum anderen drehte sich an den zwei Veranstaltungstagen alles um die Wurzel.

Dass die erfolgreiche Wurzelkanalbehandlung nicht bei der Wurzelfüllung endet, erläuterten drei Referenten in sehr kurzweiligen und anschaulichen Vorträgen. Mit wertvollen Hinweisen zur Abrechnung wurde der wissenschaftliche Teil abgerundet.

Ob in der Fragerunde, die sich an jeden Vortrag anschloss, oder im persönlichen Gespräch – jeder erhielt Antworten auf seine Fragen. Auch die kleine Dentalausstellung kam bei den Teilnehmern wieder gut an. Sie nutzten die Pausen, um sich über die neuesten Angebote zu informieren. Das Get-together am Freitagabend bot wieder Gelegenheit, Kontakte zu pflegen, neue aufzubauen und sein Netzwerk in der Dentalfamilie auszubauen.

Diese praxisnahe Thematik erwies sich als Volltreffer. Während bereits die Plätze für das Herbstsymposium in den vergangenen Jahren zügig vergeben waren, wurde dieses Jahr ein neuer Rekord aufgestellt: Bereits nach drei Wochen hieß es: komplett ausgebucht. Zahlreichen weiteren Anfragen musste leider abgesagt werden.

Ein rundum erfolgreiches Fortbildungswochenende liegt damit hinter uns. Ab Seite 10 berichten wir vom Herbstsymposium und zeigen Impressionen vom Get-together. Eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Referate gibt Ihnen einen Einblick in die Wurzelkanalbehandlung und was danach kommt.



- Welche Bürokratiegiganten sich aktuell beim Gemeinsamen Bundesausschuss, beim Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen und beim neuen Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen aufbauen, erläutert Dr. Jörg-Peter Husemann in seinem Leitartikel auf Seite 6 und sagt, wie man dieser Entwicklung entgegentreten muss.

- Auf dem Deutschen Zahnärztetag in Hamburg kamen Ende Oktober die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung zu ihrer Vertreterversammlung und die Bundeszahnärztekammer zu ihrer Bundesversammlung zusammen. Welche Themen die Debatten der höchsten zahnärztlichen Gremien dominierten, lesen Sie ab Seite 16.

- Erfahrungen aus dem Behandlungsalltag austauschen, voneinander profitieren und sich untereinander vernetzen: Hierfür hat die KZV Berlin einen Pflege-Stammtisch ins Leben gerufen. Eine Veranstaltung, die die Zahnärzte begeistert angenommen haben. Wir berichten ab Seite 22.

Eine anregende Lektüre wünscht

Vanessa Hönighaus

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Praxisteam
frohe und harmonische Weihnachtsfeiertage
sowie einen guten Start in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Vorstände, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Ihnen auch 2016
mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin
Der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin
und Ihre MBZ-Redaktion





Foto: KZV Berlin

10



Foto: BZÄK / exentis

16

Aus der Redaktion	3
Leitartikel	6
Meldungen	8
Thema	
Herbstsymposium 2015	
Endodontie und was danach kommt	10

Beruf & Politik	
Deutscher Zahnärztag 2015	16
BZÄK Bundesversammlung	16
KZBV Vertreterversammlung	18
Netzwerktreffen Junge Zahnärzte	20
Pflege-Stammtisch	22
Flüchtlings-Ersthelfer appellieren an Senat	24
Zahnärzte helfen Zahnärzten	26

Zahnmedizin	
Gemeinsame Patientenberatung vor Ort	27
Mundtrockenheit bei Parkinson	30
Mit Engagement zur ZMP	31
Pfaff Aufstiegsfortbildungen	33
Dienstagabend-Fortbildung der Zahnärztekammer	33
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	34
Fortbildungen der KZV	36
Berliner Zahnärztag 2016	37

Anzeige

VdNBB

Verbund dentaler Netzwerkpartner
Berlin-Brandenburg



Seminare & Workshops für Zahnärzte

Die VdNBB-Netzwerkpartner wünschen Ihnen und Ihren Lieben schöne, besinnliche Feiertage, für das kommende Jahr alles Gute und viel Erfolg.

Freuen Sie sich mit uns auf informative, spannende, inspirierende Seminare und Workshops in 2016!

Informationen:
telefonisch unter 030 - 31 95 96 20
oder online unter
www.vdnbb.de















Foto: KZV Berlin

27



Foto: Praff

31

GOZ & BEMA

Abrechnungskalender 2016	28
Berechnung einer Strahlenschutzschiene	38
Berechnung Digitaler Zahnheilkunde	38

Praxis & Team

Statistik-Modul	39
-----------------	----

Amtliches

Prüfungstermine ZFA Zwischenprüfung	40
Prüfungstermine ZFA Abschlussprüfung	40
Neuzulassungen November 2015	42
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	42

Panorama

Senioren-Kaffee mit Museumsführung	44
Neu in der Leihbücherei	44

MBZ 2015

Der gesamte MBZ-Jahrgang im Überblick	46
---------------------------------------	----

Kalender

Termine der Fraktionen Dezember 2015	54
Berliner Zahnärztetag 2016	54
Ansprechpartner	53
Impressum	51
Rubrik-Anzeigen	48

Anzeige

WIR DENKEN WO ANDERE RECHNEN.



STEUERBERATER
**TERNERT · SOMMER
& PARTNER**

BISMARCKSTRASSE 97
10625 BERLIN
TELEFON 030 - 450 85 - 0
TELEFAX 030 - 450 85 - 222
INFO@TERNERT-SOMMER-PARTNER.DE
WWW.TERNERT-SOMMER-PARTNER.DE

FRITZ TENNERT
Steuerberater
RICO SOMMER
Dipl.-Kaufmann • Steuerberater
MARTIN KIELHORN
Rechtsanwalt
MONIKA LIESKE
Dipl.-Finanzwirtin • Steuerberaterin
Angestellte nach § 58 StBerG



Mehr Information über unsere Kanzlei finden Sie im Internet.

U2 Deutsche Oper

IHRE STEUERBERATER MIT DER SPEZIALISIERUNG AUF HEILBERUFE

Unsere Kompetenzen und Leistungen

- Praxisnahe steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Durchführung von buchhalterischen und lohnbuchhalterischen Arbeiten
- Abschlüsse und Steuererklärungen für alle Steuerarten
- Niederlassungs- und Existenzgründungsberatung
- Individuelle Gestaltung ärztlicher Kooperationen (z. B. BAG, MVZ)
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Rechtsberatung und Vertragsgestaltung rund um die Arztpraxis durch Rechtsanwalt Martin Kielhorn

Bürokratie trifft Wahnsinn – oder:

Was die Zukunft bringen wird

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Plenum, neun Unterausschüsse und rund 100* Arbeitsgruppen, mittlerweile über 100 Mitarbeiter – Tendenz steigend, Parkplätze zunehmend Mangelware, das ist der Zustand in der Wegelystraße 8, 10623 Berlin. Hier hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) seinen Sitz.

Kaum anders stellt sich die Situation im Mediapark 8, 50670 Köln, dar. Hier sitzt das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Hier brauchen derzeit rund 150 Mitarbeiter Parkplätze.

Neu hinzugekommen ist die Adresse am Katharina-Heinroth-Ufer 1, 10787 Berlin – eine „1a-Lage“ direkt am Tiergarten, gegenüber dem Hotel Interconti und dem Zoologischen Garten. Hier sitzt das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), eine Erfindung von Herrn Gröhe, kaum dass er Bundes-

Für den G-BA steht die Umsetzung des § 136 Abs. 2 SGB V „Qualitätsprüfung / Qualitätsbeurteilung“ im Vordergrund. Konkret heißt das: Qualitätsprüfungen im Einzelfall, Auswahl einzelner Zahnärzte anhand von Stichproben, sektorenbezogene Überprüfung des Einzelfalles und der Dokumentation, Bewertung durch die KZV, Beratung des Zahnarztes und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen.

Es fällt schwer, diesem Wahnsinn zu begegnen, denn die Ärzte erfüllen diese Aufgabe mit Hingabe. Dies konnten wir auf der diesjährigen Qualitätstagung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) erleben, als der stellvertretende KV-Vorsitzende aus Sachsen-Anhalt berichtete: 2014 gab es in diesem eher übersichtlichen Bundesland 21 QS-Kommissionen mit 110 ärztlichen Mitgliedern und einem jährlichen finanziellen Aufwand von ca. 800.000 Euro. Die dazu notwendigen Qualitätsprüfungs- und Qualitätsbeur-

teilungsrichtlinien, um die wir noch im G-BA mit Krankenkassen und Patientenvertretern ringen, haben die Ärzte schon längst. Die Ausgestaltung über Auswahl, Umfang und Verfahren von Qualitätsprüfungen hat der Gesetzgeber dem G-BA zugewiesen. Und genau dort haben wir lediglich eine Stimme, müssen also nicht nur die Ärzte und die Krankenhausgesellschaft, sondern auch den Vorsitzenden und mindestens einen Unparteiischen im Plenum auf unsere Seite ziehen. So wird es für uns darauf ankommen, beharrlich unsinnigen Forderungen entgegenzutreten, aber im Gegenzug auch eigene, überzeugende Konzepte zu erarbeiten, bevor Nicht-Zahnärzte über unser Berufsleben zu entscheiden versuchen.

Bei all den Hiobsbotschaften sollten wir uns aber nicht entmutigen lassen, sondern daran denken: „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt“ (Joachim Ringelnatz).

Ich wünsche Ihnen im Namen der Vorstände und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kammer und KZV ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Ihr

Jörg-Peter Husemann

Es wird darauf ankommen, beharrlich unsinnigen Forderungen entgegenzutreten und überzeugende Konzepte zur Qualitätssicherung zu erarbeiten.



Dr. Jörg-Peter Husemann,
Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin

minister für Gesundheit wurde. Derzeit arbeiten dort 54 Mitarbeiter – obwohl das Institut noch gar nicht arbeitsfähig ist. Doch die Aufbauphase sei ihm zugestanden. Am 1. Januar 2016 soll es dann losgehen. Bis dahin sind 120 Planstellen bereits vorgesehen.

Wer aber glaubt, das IQTIG sei zum 1. Januar 2016 voll arbeitsfähig und setzt die Aufgaben des bisherigen Instituts – des AQUA-Instituts – nahtlos fort, der täuscht sich. Man wird eher bis weit in das Jahr 2017 brauchen, um alles selbst stemmen zu können. Entsprechende Verlängerungsverträge und -aufträge mit dem AQUA-Institut sind also unvermeidlich. Da wundert sich der Laie; was machen 120 Leute den ganzen Tag, wenn die Arbeit noch beim AQUA-Institut liegt?

Dies sind also die derzeitigen G-BA-Ideenlieferer. Dabei sind dem IQTIG besonders zugedacht: die Übernahme der fachlichen Weiterentwicklung der Qualitätssicherungsverfahren sowie deren Umsetzungsprozesse ebenso wie die Entwicklung von sektorenübergreifenden Indikatoren zur Messung und Darstellung der Versorgungsqualität inklusive Modulen für Patientenbefragung und Dokumentation.

*Zahlen und Fakten in diesem Leitartikel sind dem Bericht des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZBV, Dr. Jürgen Fedderwitz, auf der 11. Vertreterversammlung im Oktober 2015 entnommen.

Zu den Feiertagen Öffnungszeiten der KZV



Bitte beachten Sie die veränderten Öffnungszeiten der KZV Berlin wegen der Feiertage und des Jahreswechsels:

Mittwoch,	23.12.2015	9:00 bis 15:00 Uhr
Montag,	28.12.2015	9:00 bis 15:00 Uhr
Dienstag,	29.12.2015	9:00 bis 15:00 Uhr
Mittwoch,	30.12.2015	9:00 bis 15:00 Uhr

Ab Montag, den 04.01.2016, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KZV Berlin wieder zu den üblichen Servicezeiten für Sie erreichbar.

Wir weisen darauf hin, dass der Posteinwurf zur Abgabe der Abrechnungsunterlagen bei der KZV Berlin zum Jahreswechsel vom 31.12.2015, 16:00 Uhr, bis 01.01.2016, 14:00 Uhr, aus Sicherheitsgründen nicht benutzt werden kann. In dieser Zeit haben wir die Tastatur zur Öffnung des Posteinwurfs ausgeschaltet.

Ihre KZV Berlin

ZÄK und VZB zum Jahresende Geschäftsstellen geschlossen

Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstellen der Zahnärztekammer Berlin und des Versorgungswerks der Zahnärztekammer

vom 24. bis zum 31. Dezember 2015,

geschlossen bleiben. Im neuen Jahr, ab Montag, 04. Januar 2016, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder zu den bekannten Zeiten für Sie erreichbar.

Rechtsgrundlage für die Zahnarztpraxis Materialeinkauf

Der Einkauf von Materialien für den Praxisbedarf wirft etliche Fragen auf. Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben als weiteres Hilfsmittel für die Praxen eine Online-Broschüre veröffentlicht, die juristische Aspekte zu diesem Thema erklärt. Vom Berufsrecht über das Sozial- bis hin zum Strafrecht – sie leistet so einen Beitrag zur Rechtstreue aller Beteiligten.

PM BZÄK/KZBV

Das Dokument „Einkauf von Materialien – Rechtsgrundlagen und Hinweise für die Zahnarztpraxis“ ist abrufbar unter:
www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b/einkauf_materialien.pdf



**Das Berliner Hilfswerk Zahnmedizin
bittet um Ihre Hilfe**

Wohnungslosen-Praxis sucht Zahnärzte

Die Zahnarztpraxis für Wohnungslose in Berlin-Lichtenberg, Weitlingstraße 11, sucht Kolleginnen oder Kollegen, die sich ehrenamtlich stunden- oder tageweise bei der Behandlung engagieren möchten. In der gut ausgestatteten Praxis können konservierende, chirurgische und einfache prothetische Maßnahmen durchgeführt werden. Interessenten melden sich bitte beim Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Frau Turek, Telefon (030) 52695639, oder per E-Mail an leitung.tt@hvd-bb.de

*Christian Bolstorff
Vorsitzender BHZ*

Herbstsymposium 2015

Endodontie und was danach kommt



Begrüßten die Teilnehmer: Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin (links), und Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der ZÄK Berlin (Mitte). Dr. Jörg Meyer, Referent Öffentlichkeitsarbeit der KZV Berlin (rechts), führte charmant durch das diesjährige Herbstsymposium.

Endodontie und was danach kommt – so lautete das Thema des diesjährigen Herbstsymposiums der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin), gemeinsam veranstaltet mit der Zahnärztekammer Berlin (ZÄK Berlin) und dem Philipp-Pfaff-Institut. Dass die erfolgreiche Wurzelkanalbehandlung, die den Zahnarzt nicht selten vor scheinbar unüberwindbare biologische, anatomische, technische und instrumentelle Probleme stellt, nicht bei der Wurzelfüllung endet, erläuterten die Referenten anschaulich anhand vieler Praxisbeispiele, gaben wertvolle Hinweise und wiesen auf Probleme im Praxisalltag hin. Abgerundet wurden die zwei Veranstaltungstage mit Tipps zur Abrechnung.

Endodontie 2015: was? wie? womit?

Professor Dr. Michael Hülsmann, Universität Göttingen, eröffnete das diesjährige Herbstsymposium und präsentierte anschaulich die zehn Bausteine einer modernen Endodontie: Von der Diagnostik bis zur postendodontischen Restauration stellte er auch Möglichkeiten vor, die das eigene Behandlungskonzept verbessern können. Eine wissenschaftlich begründete endodontische Therapie mit guter Erfolgsprognose ist nach Hülsmann heute ohne fundiertes Grundlagenwissen und spezielles Instrumentarium nicht mehr denkbar. „Die Geräte müssen sich an unsere Konzepte anpassen und nicht umgekehrt“, so Hüls-

mann und betonte, dass rein mechanische Konzepte hier nicht mehr weiterhelfen. Anhand von Studien erläuterte er, dass optimierte mikrobiologische Nachweistechiken die Kenntnisse über die Mikrobiologie des infizierten endodontischen Systems aktualisiert haben, so dass auf dieses Problem adäquater und differenzierter als noch bisher reagiert werden könne. Kritisch beleuchtete Hülsmann die Reihe neuer Geräte und Materialien, die in den letzten Jahren für die orthograde Endodontie entwickelt wurden und ohne die eine erfolgreiche Wurzelkanalbehandlung angeblich nicht möglich ist. Das Spektrum reiche vom OP-Mikroskop über verbesserte Geräte zur elektrometrischen Längenbestimmung des Wurzelkanals, Nickel-Titan-

Instrumente (NiTi) mit Spezialmotoren, Single-File-Systeme, modifizierte Ultraschallgeräte und -ansätze, neuartige Spülsysteme bis zu neuen Fülltechniken und -materialien. Er stellte die wesentlichen Techniken, Hilfsmittel und Materialien vor und bewertete diese. Sein Fazit: Es müsse sorgfältig abgewogen werden, ob und wie sie tatsächlich die Qualität der Wurzelkanalbehandlung verbessern und welchen Platz sie in modernen Behandlungskonzepten einnehmen. So ist zum Beispiel für ihn die Digitale Volumetomografie (DVT) in der Endodontie völlig überbewertet, weil die Diagnose unklar ist. Nur bei einem dentalen Trauma ist die DVT durchaus sinnvoll. Eine Kombination aus verschiedenen NiTi-Systemen, die sich grundlegend unterscheiden, empfiehlt er. Auf diese Weise kann der Zahnarzt flexibel auf die Anatomie reagieren.



Professor Dr. Michael Hülsmann, Göttingen:

„Wir sind Kanal- und Dentin(be)arbeiter.“

Abschließend gab Hülsmann den Teilnehmern noch generelle Regeln an die Hand: Ziel der Wurzelkanalbehandlung ist die langfristige Erhaltung des Zahns als funktionsfähige Kauereinheit. Sie ist ein anspruchsvoller zahnmedizinischer Eingriff, der regelmäßig eine Herausforderung für den Zahnarzt darstellt. Durch die Verwendung von unterstützenden Hilfsmitteln ist es heute möglich, unter Einhaltung eines systematisch aseptischen Behandlungskonzeptes hohe Erfolgsquoten zu erzielen. Wesentliche Voraussetzungen für einen Behandlungserfolg sind zudem, dass der Zahnarzt von seinem konsequenten Konzept überzeugt ist und die Behandlung nicht unter Zeitdruck stattfindet. Jeder Zahn bedarf einer eigenen Therapie und somit eines individuellen Vorgehens. Routine sollte in jedem Fall vermieden werden. Es gilt, in kleinen Schritten vorzugehen, aber nie stehen zu bleiben. Nur dann stellen sich Erfolgserlebnisse ein.

Wurzelstifte: wann? was? wie?

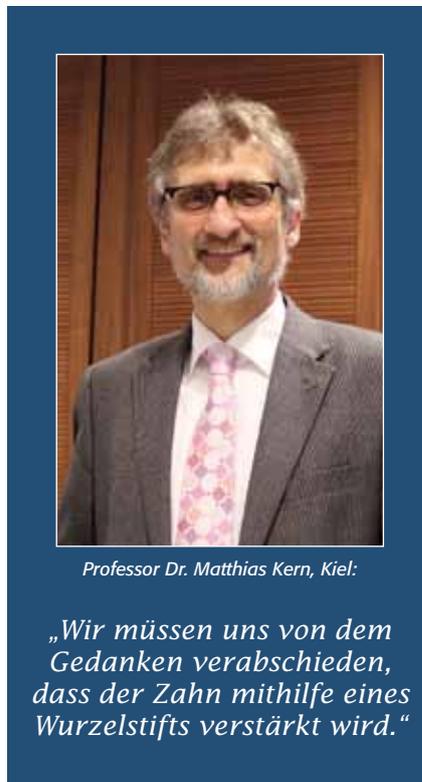
Die Vortragsreihe am zweiten Tag eröffnete Professor Dr. Matthias Kern von der Universität Kiel. Er schloss mit seinen Ausführungen direkt an den Vortrag von Professor Hülsmann an und ging somit auf den Teil des Herbstsymposiums ein, der sich mit der Frage beschäftigte „Was kommt danach?“ Denn die postendodontische Versorgung ist ebenso wichtig wie die Wurzelkanalbehandlung selbst.

Professor Kern gab den Teilnehmern einen Überblick über die prothetische Wertigkeit endodontisch behandelter Zähne und eine zeitgemäße postendodontische Versorgung. Antworten auf die Frage „Sind endodontisch behandelte Zähne frakturgefährdet?“ demonstrierte er anschaulich anhand verschiedener Studien zur Langzeitbewahrung und ließ dabei den historischen Ansatz nicht unberücksichtigt. Er zeigte auf, dass endodontisch behandelte Zähne ohne restaurative





Versorgung häufiger versagen. Aber: Nicht mehr jeder endodontisch versorgte Zahn benötigt einen Stift, sondern die Indikation wird im Einzelfall gestellt. Die Entscheidung wird



vom Zerstörungsgrad der Zahnkrone, von der Lokalisation des Zahnes und der voraussichtlichen Belastung des Zahnes durch die geplante Restauration beeinflusst.

Kern stellte die Indikationen und Möglichkeiten der Versorgung mit und ohne Wurzelstifte dar und betonte, dass die Qualität der postendodontischen Versorgung den klinischen Langzeiterfolg endodontisch behandelter Zähne beeinflusst. Durch die Adhäsivtechnik stehen heute häufig Aufbaumöglichkeiten zur Verfügung, durch die auf den Einsatz von Wurzelkanalstiften verzichtet werden kann; so bei Vorliegen einer ge-

ringeren Invasivität sowie bei Minimierung des Risikos einer iatrogenen Wurzelperforation. Fest steht, dass die Menge der verbliebenen Zahnhartsubstanz entscheidend ist. In Situationen, in denen nur unzureichend koronale Zahnhartsubstanz für die adhäsive Retention des Aufbaus besteht, bieten Wurzelkanalstifte allerdings weiterhin die Möglichkeit, Retention für einen Aufbau zu schaffen. Zur Verstärkung der Wurzel trägt der Stift jedoch nicht bei. Wichtige Punkte nach der endodontischen Versorgung: die Einhaltung des Ferrule-Designs, die Ästhetik, der Patientenwunsch und das Knochenangebot.

Zudem ging Kern auf sowohl metallische als auch metallfreie Systeme ein. Letztere beinhalten Stifte aus faserverstärkten Kunststoffen sowie solche aus Zirkonoxidkeramik. Er beleuchtete kritisch laborexperimentelle und klinische Daten zur Langzeitbewährung und leitete hieraus Konsequenzen für die zahnärztliche Praxis ab. Die Anwendung von Schrauben nach endodontischer Behandlung empfiehlt Kern nicht, auch die Verwendung von Glasfaserstiften sieht er kritisch. Die ursprüngliche Meinung, die Zahnsubstanz endodontisch behandelter Zähne sei spröder als die vitaler Zähne, ist überholt. Es wurde auch bewiesen, dass nicht der Wurzelstift die Zahnwurzel stabilisiert, sondern sie durch die zusätzliche Präparation und Kraftübertragung eher schwächt. Aus diesem Grund sind Stabilisierungsstifte, die nur der präprothetischen Stabilisierung dienen, nicht mehr notwendig.

**Chirurgie des Zahnerhalts:
 Was ist möglich? Was ist nötig?
 Was ist wirtschaftlich?**

Wenn der endodontische Zahnerhalt langfristig nicht möglich ist, kommt die Chirurgie ins Spiel. Dies ist auch dann der Fall, wenn periapikale Läsionen oder destruktive Prozesse den Erhalt des Zahnes gefährden.

Dass es für ein chirurgisches Vorgehen zum Zahnerhalt mehrere Wege gibt, erläuterte im Anschluss Professor Dr. Dr. Bodo Hoffmeister von der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Hierbei ging er zunächst sowohl auf die generellen Voraussetzungen für einen chirurgischen Eingriff ein als auch auf die Frage, wann eine systemische Antibiotikaprophylaxe indiziert ist. Voraussetzungen für eine komplikationslose Wundheilung waren ebenso Gegenstand seiner Ausführungen wie Empfehlungen zur Durchführung von operativen Maßnahmen. Auch die Nachhaltigkeit der chirurgischen Lösungen zum Zahnerhalt stellte

ge: Wurzelspitzenresektion (WSR) oder Revision der endodontischen Behandlung? Er demonstrierte die unterschiedlichen Indikationen zur WSR, die sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt haben. Daneben beleuchtete er die Kontraindikationen und mögliche Komplikationen und demonstrierte die zeitgemäßen Techniken der retrograden Wurzelfüllung bei der Resektion. Die



Professor Dr. Dr. Bodo Hoffmeister, Berlin:

„Die Erfolgsquote von Implantaten zum Einzelzahnersatz liegt bei 95 Prozent. Die Wurzelspitzenresektion ist langfristig gestorben.“

Hoffmeister auf den Prüfstand und skizzierte die zeitgemäßen Verfahrensweisen. Hoffmeister legte seinen Fokus auf die Fra-



Dr. Helmut Kesler, Berlin:

„Eine Liquidationserstellung von zahnärztlichen Leistungen sollte immer betriebswirtschaftlich kalkuliert werden.“

WSR kommt nach Hoffmeister insbesondere dann zum Einsatz, wenn prothetische Suprakonstruktionen zu erhalten sind und aus unterschiedlichen Gründen endodontische Revisionen der Läsionen nicht möglich sind. Speziell im Hinblick auf die Behandlungsalternativen bei einer WSR äußerte sich Hoffmeister kritisch zur Aufklärungspflicht, die der Zahnarzt gegenüber dem Patienten nach dem Patientenrechtegesetz hat.





Abrechnen nach der GOZ: Welche Position ist die richtige?

Dass es gerade bei der Endodontie viele Schnittstellen zwischen dem Einheitlichen Bewertungsmaßstab für zahnärztliche Leistungen (BEMA) und der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) gibt, erläuterte abschließend Dr. Helmut Kesler, Mitglied des Vorstandes der ZÄK Berlin und Leiter des GOZ-Referats. Er beleuchtete die typischen Leistungen, die bei einer Wurzelkanalbehandlung zu erbringen sind, und stellte die Abrechnungsmöglichkeiten nach GOZ und BEMA gegenüber. Hierbei wies er auch auf Analogleistungen hin; Mehrkosten gibt es in der Endodontie nicht. Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin, ergänzte die Ausführungen von Dr. Kesler zu den GOZ-Regelungen um praxisnahe Beispiele und stellte die Sicht der KZV Berlin zu einigen Abrechnungsfällen dar.

Konstruktive Fragen und anregende Gespräche

Das Thema Endodontie ist ein Publikums-magnet und begeisterte auch die Teilnehmer des diesjährigen Herbstsymposiums. Nach jedem Vortrag nahmen die Teilnehmer gerne die Gelegenheit wahr, ihre Fragen zu stellen. Auch nach der Fragerunde suchte der eine und andere Teilnehmer das Gespräch zum Referenten. Am Freitagabend beim Get-together rückte der fachliche Austausch in den Hintergrund und machte dem persönlichen Gespräch Platz. Viele nutzten die Zeit, neue Kontakte in der Dentalfamilie zu schließen und alte zu festigen. Auch die kleine Dentalausstellung war wieder sehr gefragt. Mit einem Stand waren vertreten: Henry Schein, Camlog, VDW GmbH, Allianz Versicherungen und Deutsche Apotheker- und Ärztebank.

Vanessa Hönighaus



Standespolitik in Hamburg

Deutscher Zahnärztetag 2015

Standespolitik, Praxis und Wissenschaft: Der Deutsche Zahnärztetag vereint das komplette Spektrum der Zahnmedizin in Deutschland. 2015 wurde er erstmals zweigeteilt durchgeführt. Der standespolitische Teil fand Ende Oktober 2015 in Hamburg, der wissenschaftliche Kongress Anfang November in Frankfurt am Main statt.



Das Hotel Atlantic gab den festlichen Rahmen für die Eröffnung des Deutschen Zahnärztetages in Hamburg.

Kontinuierliche Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung

Über Maßnahmen und Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung von Behandlungsqualität, Patientensicherheit und Patientenaufklärung berichteten Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Neben Fort- und Weiterbildung können Zahnmediziner in circa 500 Qualitätszirkeln oder über das anonyme Berichts- und Lernsystem „CIRS Dent – Jeder Zahn zählt!“ lernen, so der BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Zur zahnmedizinischen Versorgung von Asylbewerbern verwies Engel auf die von BZÄK und Kammern bereitgestellten Hilfsmittel für die Kollegenschaft, z. B. Infomaterial zu gesetzlichen Bestimmungen bzw. ein Piktogrammheft für die Zahnarztpraxis zur Unterstützung bei der Behandlung von fremdsprachigen Patienten. Der Vorstandsvorsitzende der KZBV, Dr. Wolfgang Eßer, verwies auf die Vorteile der Zahnärztlichen Patientenberatung. Angesichts der Betreuung von Flüchtlingen appellierte Eßer an den Gesetzgeber, in zentralen Versorgungsfragen Klarheit zu schaffen.

Die Präsidentin der DGZMK, Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, stellte wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen, Leitlinien und Patienteninformationen als Baustein der Qualitätsoptimierung vor. Auch die zahnärztliche Situation und Betreuung von Migranten solle interdisziplinär aufgearbeitet werden.

Ethische Konflikte durch wissenschaftlichen Fortschritt

Prof. Dr. Karl Max Einhüpl, Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin, skizzierte in seinem Festvortrag zur Eröffnung des Zahnärztetages ethische Konflikte in Zusammenhang mit dem wissenschaftlichen Fortschritt. Durch die zunehmende Quantifizierung seien Kosten für eine bestimmte Effektstärke benennbar, dies führe in der Medizin zu moralischen Konflikten. Der Bedarf an Gesundheitsgütern sei nach oben nicht begrenzt, dem stünden aber begrenzte Ressourcen gegenüber. Kostentreiber seien zudem Faktoren wie die Demografie, die evidenzbasierte Medizin oder kürzere Innovationszyklen.



Prof. Dr. Karl Max Einhüpl, Vorstandsvorsitzender der Charité, bei seinem Festvortrag

Qualitätsoffensive und Herausforderungen

In seinem politischen Bericht verwies Dr. Peter Engel auf der BZÄK-Bundesversammlung auf die Megatrends in Gesellschaft und Gesundheitswesen und die daraus resultierenden Herausforderungen. Der Berufsstand widme sich mit der BZÄK-Qualitätsoffensive intensiv um Qualitätsförderung, Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung, Patientenschutz und Fehlermanagement. Doch trotz dieser Initiativen würde die BZÄK nicht immer ausreichend eingebunden, z. B. im Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), kritisierte Engel. Engel skizzierte weiterhin die Herausforderungen der Digitalisierung sowie Ökonomisierung des Gesundheitswesens und kritisierte die Normierungsbestrebungen der Europäischen Union. Um den Berufsstand und seine Selbstverwaltung zukunftsgerecht aufzustellen, seien wichtige Lösungsansätze und Leitgedanken bereits in der „Stuttgarter Erklärung“ vom Juli 2015 definiert worden. Auch die kontinuierliche Anpassung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), des Masterplans Medizinstudium 2020 sowie der dazu angedachten Modellstudiengänge thematisierte Engel.



Die Berliner Delegierten auf der Bundesversammlung der BZÄK in Hamburg

Staatssekretärin würdigt Einsatz für Flüchtlinge und Prävention

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Annette Widmann-Mauz, MdB, betonte in ihrem Statement auf der BZÄK-Bundesversammlung, dass Deutschland vor besonderen Herausforderungen – auch in der zahnmedizinischen Versorgung – stehe. Hier seien Politik und Zahnmedizin gemeinsam gefordert. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und sie dankten der Zahnärzteschaft ausdrücklich für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft bei den Flüchtlingen. Dies dürfe jedoch nicht über Gebühr strapaziert werden.

Kaum ein Bereich in der Medizin sei präventiv so erfolgreich wie die Zahnmedizin, dennoch sähen die Zahnärzte die weiteren Herausforderungen und gingen diese an. Die Zahnmedizin wolle alle

gesellschaftlichen sowie alle Altersgruppen ansprechen und präventiv erreichen.

Widmann-Mauz warb für die Telemedizin als Möglichkeit einer besseren Versorgung multimorbider Patienten sowie Patienten in ländlichen Regionen. Sie betonte, dass in der Zahnmedizin ein enormes Potenzial für eine zukunftsorientierte Medizin stecke, daher sei die Reform der Approbationsordnung ein wichtiges Anliegen. Die Umsetzung solle schrittweise vorgehen; als einen ersten Schritt sähe sie die Einrichtung von Modellstudiengängen. Die Einführung von Bachelorabschlüssen in der (Zahn-)Medizin sei seitens des Ministeriums nicht beabsichtigt.

BZÄK

Beschlüsse der BZÄK-Bundesversammlung

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fasste Beschlüsse zu gesundheits- und sozialpolitischen Themen, u. a. zur Zukunft der Zahnärztekammern, zum Erhalt der Freiberuflichkeit in Deutschland, gegen die Substitution zahnärztlicher Tätigkeiten, zur Zahnärztlichen Patientenberatung, gegen die Normierung von Gesundheitsdienstleistungen, zur Approbationsordnung sowie zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), zur Berücksichtigung der gestiegenen Praxiskosten in der GOZ und der GOÄ, zur Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und zur Sicherstellung der Zahnmedizinischen Versorgung von Flüchtlingen.

Alle an die Politik gerichteten Beschlüsse der BZÄK-Bundesversammlung sind online nachzulesen: www.bzaek.de/deutscher-zahnaerztetag.html

Einordnung Aus meiner Sicht

Die Bundesversammlung der Deutschen Zahnärzte war geprägt vom Bemühen aller Delegierten, wie auch der Spitzenvertreter von BZÄK und KZBV, sich den vielfältigen Herausforderungen, seien sie nationaler oder europäischer Art, gemeinsam zu stellen. Im Gegensatz zu früheren Jahren hat der Berufsstand offenkundig die Notwendigkeit erkannt, dass der bereits begonnenen und sich verstärkenden Ökonomisierung des Gesundheitswesens mit all ihren für die Zahnärzteschaft negativen Auswirkungen nur geschlossen entgegengetreten werden kann. Dies zeigen auch die diesbezüglichen Beschlüsse, die nahezu alle einstimmig verabschiedet wurden.

Aus Berliner Sicht ist bemerkenswert, dass Professor Dr. Karl Max Einhäupl in seiner Festrede der Berliner Zahnärztekammer einen speziellen Dank für den „unpräzedenhaften“ Einsatz der ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Versorgung der Flüchtlinge aussprach.



Annette Widmann-Mauz, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, mit Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin

Auch die Gesundheits-Staatssekretärin, Annette Widmann-Mauz, schloss sich in einem persönlichen Gespräch diesem Dank an. Der Dank zeigt, dass unser humanitärer Einsatz bundesweit wahrgenommen wird. Er sei an dieser Stelle an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich täglich in den Anlaufstellen für Menschen in Not engagieren, weitergegeben.

Dr. Wolfgang Schmiedel



Hamburgs Gesundheitsministerin, Cornelia Prüfer-Storcks, teilt die Auffassung der KZBV in vieler Hinsicht.

Dringender Handlungsbedarf

KZBV-Vertreterversammlung benennt aktuelle Probleme

Flüchtlinge, Patientenberatung, Medizinische Versorgungszentren (MVZ), degressiver Punktwert und Haushaltsplan 2016 – die Themen auf der 11. Vertreterversammlung (VV) der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Ende Oktober in Hamburg waren vielfältig. Die Delegierten fassten eine Reihe politischer Beschlüsse.

Die Flüchtlingswelle kommt derzeit kaum koordiniert über Deutschland. Für Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, bedeutet das: Ärmel hochkrempeln, anpacken, helfen. Zahnärzte täten dies vom ersten Tag an. Aber ihre Hilfe müsse in einem klar abgesteckten Rahmen passieren, so sein Appell an die Politik, die seiner Meinung nach am Zug ist, das Heft des Handelns aber zu zögerlich in die Hand nimmt. Bisher hat es die Politik versäumt, bundeseinheitliche Regelungen zu schaffen. „Wir haben einen Flickenteppich“, so Dr. Eßer, und begrüßte zugleich ausdrücklich den Entwurf des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes, der aber den Ansprüchen im Praxisalltag genügen müsse.

Daher forderte die VV in einem einstimmigen Beschluss die Bundesregierung auf, im Zusammenwirken mit Ländern, Kommunen und Krankenkassen, eine bundeseinheitliche, zumindest aber landeseinheitliche Umsetzung der Leistungsansprüche von Flüchtlingen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zu schaffen. Es müsse zeitnah ein Verfahren festgelegt werden, das die folgenden Anforderungen erfüllt: Vertragszahnärzte müssen unmittelbar und eindeutig erkennen können, ob und in welchem Umfang ihre Patienten anspruchsberechtigt sind. So werden Unsicherheiten vermieden, die anderenfalls zu einer Verzögerung der Behandlung führen können. Vor Beginn der Behandlung muss zudem klar sein, welche Stelle Ansprechpartner für die Administration der zahnärztlichen Versorgung ist.

Dr. Eßer appellierte wiederholt an die Politik, endlich von einem unstrukturierten in ein geordnetes Verfahren zu kommen.

Mehrwert der Beratung betonen

Darüber hinaus sprach sich die VV geschlossen dafür aus, die zahnärztliche Patientenberatung von Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) und (Landes-)Zahnärztekammern in der Öffentlichkeit künftig noch bekannter zu machen und beständig weiterzuentwickeln. Hierzu gehöre auch, den Mehrwert der zahnärztlichen Beratung zu betonen. Speziell vor dem Hintergrund der Neuvergabe der gesetzlichen Patientenberatung durch den Spitzenverband Bund der gesetzlichen Krankenkassen sei es umso wichtiger, dass sich der Berufsstand mehr auf die eigenen Stärken konzentriere und Fakten sammle. Die hierfür entwickelte Dokumentations-Software erfülle hohe Qualitätsstandards, mit denen die Zahnärzteschaft neue Maßstäbe setze. Vor allem bei Beschwerden müsse der Patient eine sachlich geprüfte Antwort und konkrete Vorschläge



Die Berliner KZV-Abordnung: Karsten Geist, Bertram Steiner, Dr. Karl-Georg Pochhammer, Dr. Jörg-Peter Husemann (v. l. n. r.)

für Maßnahmen erhalten, um Abhilfe leisten zu können. So hilft die neue internetbasierte Software der Zahnärzteschaft, Verbesserungspotenzial im eigenen System aufzuzeigen.

Mit der seit vielen Jahren bestehenden flächendeckenden und gebührenfreien zahnärztlichen Patientenberatung leistet die Zahnärzteschaft einen wesentlichen Beitrag, um Patienten durch das Gesundheitssystem zu führen und das Vertrauensverhältnis zwischen Zahnarzt und Patienten zu stärken. Denn eine verantwortungsbewusste Patientenberatung sei Voraussetzung für ein (Zahn-)Arzt-Patienten-Verhältnis auf Augenhöhe.

Kritik an arztgruppengleichen MVZ

Klare Worte gab es auch zu rein zahnärztlichen MVZ. Ihre Stärkung durch das im Sommer in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz sei ein weiterer Schritt in Richtung „Großversorgungsstrukturen“. Sie seien keine Lösung für Versorgungsprobleme, da sie sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht in Gebieten, in denen es Versorgungsprobleme gebe, ansiedeln werden, sondern vor allem in den Städten. „Worin besteht also der versorgungspolitische Vorteil solcher facharztgruppengleichen MVZ?“, fragte Dr. Eßer. Ein immer wiederkehrendes Argument der Politik, wenn es darum geht, die MVZ zu verteidigen, sei die Angst vor Unterversorgung. Doch bei den Zahnärzten gebe es auf Planungsebene gar keine Unterversorgung. Im Gegenteil: „Wir haben in einigen Ballungszentren eher eine Überversorgung“, so Dr. Eßer. Diese werde mit dem MVZ dort künftig sogar noch verstärkt. Die Zentren hintertreiben die Chancengleichheit und den Gleichbehandlungsgrundsatz. „Dagegen müssen wir uns wehren“, appellierte Dr. Eßer. „Wir müssen die Strukturen der Einzelpraxis schützen.“ Denn die zunehmende Zahl der MVZ könnte dafür sorgen, dass die Motivation des Nachwuchses, sich in Einzelpraxen niederzulassen, weiter schwindet. Gegen diese Entwicklung gelte es anzugehen, so Eßer. Er wolle verhindern, dass sich in Deutschland Groß-MVZ mit Dutzenden von angestellten Zahnärzten etablieren. Das sei mit seinem Leitbild des Berufes nicht in Einklang zu bringen.

Degressiven Punktwert abschaffen

Dr. Eßer sprach sich für eine Abschaffung der Bestimmungen zum degressiven Punktwert aus. Die nach wie vor geltenden Bestimmungen hierzu in § 85 Absatz 4b ff. SGB V bedeuteten nicht nur ein Hemmnis für die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung in ländlichen Gebieten, sie behinderten auch die Verbreitung von Kooperationsverträgen gemäß § 119b SGB V. „Dies ist versorgungspolitisch völliger Unsinn“, bekräftigte Dr. Eßer. „Hier ist eine klare Ansage an das Bundesministe-

rium für Gesundheit notwendig“. Immer wieder erreichen die KZBV Beschwerden von Zahnärzten, die sich aktiv um die Versorgung von alten und pflegebedürftigen Menschen kümmern und Kooperationsverträge abgeschlossen haben. Denn die im Zuge ihres sozialen Engagements abgerechneten Leistungen führten dazu, dass die Degressionsgrenze überschritten werde und eine entsprechende Honorarkürzung erfolge. Ein entsprechender Antrag, die Bestimmungen zum degressiven Punktwert abzuschaffen, wurde einstimmig angenommen.

Erfolgs- und Investitionshaushalt 2016 einstimmig angenommen

Der vom Vorstand am 25.08.2015 aufgestellte Haushaltsplan für 2016 wurde von der VV in Ausgaben von 19.047.173 Euro und Einnahmen von 17.521.169 Euro mit einer Vermögensabnahme von 1.526.004 Euro beschlossen. Der Monatsbeitrag für das Haushaltsjahr 2016 wurde gemäß Nr. 2 der Beitragsordnung der KZBV in der Fassung vom 21.11.2007 auf 22,10 Euro je beitragspflichtiges Mitglied der KZVen festgesetzt. Dazu wurde der zeitlich begrenzte Sonderbeitrag von 2015 von 0,75 Euro für das Haushaltsjahr 2016 in einen Grundbeitrag umgewandelt. Die Erhebung eines Sonderbeitrags für das Jahr 2016 entfällt. Der vom Vorstand am 25.08.2015 aufgestellte Investitionshaushalt für 2016 wurde von der VV in Einnahmen von 1.401.940 Euro mit einer Liquiditätsabnahme von 267.264 Euro und Ausgaben von 1.669.204 Euro ebenfalls einstimmig beschlossen.

Aufarbeitung der Landesgeschichte

Dr. Jörg-Peter Husemann erkundigte sich nach dem aktuellen Stand seines Antrags in der Beiratssitzung vom Dezember 2013 zur Aufarbeitung der Landesgeschichte im Nationalsozialismus. Laut KZBV endete die Antragsfrist für die Ausschreibung eines Forschungsvorhabens zur Geschichte der Zahnheilkunde im Nationalsozialismus am 30. September 2015. Es wurden Anträge eingereicht. Das weitere Vorgehen wird zwischen DGZMK, BZÄK und KZBV beraten.

Vanessa Hönighaus



Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die KZBV haben eine gemeinsame Website zur zahnärztlichen Patientenberatung freigeschaltet: www.patientenberatung-der-zahnaerzte.de

Vertreterversammlung

Alle an die Politik gerichteten Beschlüsse der 11. Vertreterversammlung der KZBV vom 28. und 29.10.2015 in Hamburg finden Sie online unter www.kzbv.de unter dem Menüpunkt *Politik/Vertreterversammlung*



Fotos: ZÄK

Netzwerktreffen Junge Zahnärzte der Zahnärztekammer Berlin

Herausforderungen der ersten Berufsjahre

Die Gelegenheit, sich über Perspektiven und Herausforderungen in den ersten Berufsjahren auszutauschen, und außergewöhnliche Geschmackserlebnisse erwarteten die Teilnehmer des Netzwerktreffens am 5. November 2015 in der Bryk Bar in Berlin-Prenzlauer Berg.

Nach dem positiven Feedback der erst Anfang des Jahres initiierten Veranstaltungsreihe freute sich der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin, den zahnärztlichen Nachwuchs bereits zum dritten Mal zu begrüßen: „Ein solcher informeller, lockerer Rahmen eignet sich hervorragend, um Gleichgesinnte, die Kammer und ihre Vorstandsmitglieder näher kennenzulernen und etwaige Berührungspunkte abzubauen“, so Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin.

Der Themenschwerpunkt der Gespräche u. a. mit Beratern der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Berlin drehte sich rund um die Herausforderungen für Zahnärzte in der Assistenzzeit und danach: Wie sehen die Entwicklungsmöglichkeiten in der Selbstständigkeit aus? Wie sind die finanziellen Aussichten? Neben Fragen zur Fort- und Weiterbildung und allgemein zu den Serviceangeboten der Zahnärztekammer Berlin wurden viele rechtliche Fragen gestellt, etwa zu den Regelungen bei einer Schwangerschaft während der Assistenzzeit. Der gelungene Abend bei originellen Cocktails, zum Beispiel mit Schnittlauch, Petersilienlikör oder Marmelade, war für die Gast-

geber wieder ein großer Gewinn: „Es ist wunderbar zu sehen, wie viele junge Kolleginnen und Kollegen Interesse an unserer Kammerarbeit haben. Rund um die ersten Berufsjahre sind die Themen vielfältig und ein persönliches, vertrauliches Gespräch ist oft schon ein richtiger Schritt. Als ich 2008 Kammermitglied wurde, gab es solche Veranstaltungen noch nicht. Ich hoffe, dass sich durch diese Abende viele junge Zahnärztinnen und Zahnärzte stärker mit der Zahnärztekammer identifizieren können als ich damals vor meinem Eintritt in den Vorstand“, meint Juliane von Hoyningen-Huene, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin.

Kornelia Kostetzko

Pflege-Stammtisch

Den kollegialen Austausch fördern

Studien belegen immer wieder: Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung haben einen erhöhten zahnmedizinischen Präventions- und Behandlungsbedarf. Ihre Versorgung muss dringend verbessert werden. In einem ersten Schritt hat der Gesetzgeber im Zuge des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes (GKV-VStG) und des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes (PNG) reagiert. Seither stehen dem Zahnarzt neue Abrechnungspositionen für die aufsuchende Betreuung zur Verfügung und er kann Ko-

tauschen, voneinander zu profitieren und sich untereinander zu vernetzen, hat die KZV Berlin einen Pflege-Stammtisch ins Leben gerufen.

Was läuft bereits reibungslos? Wo drückt der Schuh? Hat der eine oder andere Zahnarzt einen Tipp, der auch den Kollegen von Nutzen sein könnte? Wo kann die KZV Berlin die Zahnärzte unterstützen? Diese Fragen standen im Vordergrund beim ersten Pflege-Stammtisch am 14.10.2015. Ergänzt wurde der kollegiale Austausch von kurzen Beiträgen aus den

mit Zahnersatz ein Problem. Den Berichten zufolge wissen viele Mitarbeiter nicht, um welche Art von Zahnersatz es sich handelt: festsitzender, herausnehmbarer oder kombiniert festsitzend-herausnehmbarer Zahnersatz. Somit bestand Einigkeit, dass das Pflegepersonal in den unterschiedlichen Zahnersatz-Modellen besser geschult werden muss. Dies warf die Frage auf, ob es ein neues Berufsbild geben müsste, nämlich das der Zahnpflegerin. Wie ist eine Prothese aus dem Mund zu nehmen? Wie sind die Zähne zu pflegen? Fragen,



Die KZV Berlin informiert und fragt, wo sie die Zahnärzte weiter unterstützen kann.

operationsverträge mit stationären Einrichtungen schließen. Welche rechtlichen Voraussetzungen diese Kooperationsverträge erfüllen müssen und wie die aufsuchende Betreuung in diesen Pflegeeinrichtungen abzurechnen ist, informierte die Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin (KZV Berlin) bereits 2014 ausführlich.

Gemeinsames Thema Alterszahnheilkunde

Bisher haben 48 Berliner Zahnärzte Kooperationsverträge geschlossen, von denen insgesamt 92 stationäre Einrichtungen profitieren. Um ihnen eine Plattform zu geben, Erfahrungen aus dem Behandlungsalltag auszu-

Abteilungen Abrechnung und Vertragswesen der KZV Berlin.

Im Vorfeld hatte die KZV Berlin Fragebögen versendet. Aus den Antworten geht hervor, dass die meisten Zahnärzte mit den Gegebenheiten in den Pflegeeinrichtungen zwar überwiegend zufrieden sind. Dennoch sehen sie Verbesserungsbedarf im Behandlungsablauf allgemein und insbesondere bei den räumlichen Behandlungsmöglichkeiten vor Ort.

Pflegepersonal schulen

Wo weiteres Potenzial liegt, zeigte dann der Erfahrungsaustausch der Zahnärzte. So seien nach wie vor fehlende Informationen beim Pflegepersonal zum Umgang

mit denen das Pflegepersonal oft überfordert ist, so der Eindruck der meisten Zahnärzte. Dass solch ein Berufszweig wünschenswert, aber schwerlich umsetzbar ist, war einhellige Meinung. Daher waren sich alle Teilnehmer einig, dass die Alterszahnheilkunde einen noch größeren Stellenwert in der Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten einnehmen muss als bisher. Als weiterer Vorschlag sollte die Zahngesundheit in die Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung aufgenommen werden. Bei der Beurteilung der Pflegeeinrichtungen spielte die Mundhygiene eine immer noch zu geringe Rolle. Dem Vorschlag der KZV Berlin, eine Vorlage mit Pflegeanleitungen vorzubereiten, die an den Spiegel im Bad des jeweili-

gen Patienten geklebt werden kann, wurde dankend angenommen.

Kooperation mit Pflegeeinrichtungen

Einige Zahnärzte berichteten zudem, bestimmte Träger zögern, einen Kooperationsvertrag zu schließen. Sie vermuten, dass die Pflegeeinrichtungen mit einem Kooperationsvertrag weitere Verpflichtungen fürchten, die sie nicht erfüllen können. Hier zeigte sich, dass auch Mitarbeiter aus den Pflegeeinrichtungen unter den Teilnehmern waren und die Lage aus ihrer Sicht schilderten. Leider gebe es viele Baustellen in den einzelnen Pflegeeinrichtungen. Die Aufgaben seien vom Personal bereits jetzt kaum zu schaffen und die Zeit sei stets ein Gegner bei ihrer Arbeit. Sie bestätigten aber, dass es sowohl interne Schulungen als auch Qualitätszirkel gebe. Denn man wolle auch ohne zusätzlich gezahlte Gelder den zahnmedizinischen Ansprüchen gerecht werden – zum Wohle der Patienten. Hierzu ergänzte Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin und von Anfang an mit dem Thema vertraut, dass der Gesetzgeber es bei den Verhandlungen zu diesem Vertragsmodell leider abgelehnt hatte, den Mitarbeitern in den Pflegeeinrichtungen für die Dokumentation der Patientenakten zusätzliche Finanzmittel zu gewähren. Das räche sich jetzt. Es sei nachvollziehbar, dass die Mitarbeiter bei dem bereits vorhandenen immensen Arbeitsaufwand neuen Aufgaben zurückhaltend gegenüberstehen, wenn sie hierfür keine zusätzliche Vergütung erhalten.

Wertvolle Hinweise aus den Abteilungen

Allen Zahnärzten, die einen Kooperationsvertrag schließen wollen, rät André Neubacher, Leiter der Abteilung Vertragswesen, vor Vertragsabschluss die KZV Berlin zu konsultieren. Nur so könne sichergestellt werden, dass es sich auch tatsächlich um eine stationäre Einrichtung im Sinne des Gesetzes handelt. In jedem anderen Fall sind die Leistungen nicht abrechenbar. Wird der Mustervertrag der KZV Berlin verwendet, erleichtert dies der KZV Berlin die Prüfung.

Dass sich der Versorgungsgrad nach und nach erhöht, zeigt das Abrechnungsvolumen: Im Vergleich zum letzten Jahr ist es um rund 30 Prozent gestiegen. Ein Problem sei aber die Abrechnung der sog. Besuchspositionen, so Claudia Geesen, Hauptabteilungsleiterin Abrechnung in der KZV Berlin. Auffällig sei, dass einige Zahnärzte nicht alle BEMA-Positionen geltend machen, die ihnen bei dieser Versorgung zustehen. Ihr Hinweis: Zu jeder Besuchsposition nach Bema-Nr. 154 oder 155 gehören die Zuschlagspositionen nach BEMA-Nr. 172 und das dazugehörige Wegegeld.

Der erste Pflege-Stammtisch erwies sich für alle als geeignete Kommunikationsplattform.

Wichtig: Das Wegegeld wird nach dem Radius berechnet – stets unter Beachtung des Wirtschaftlichkeitsgebots. Ein Praxistipp: Wenn sich der Weg zum Pflegeheim ändert, dann sollte dies dokumentiert werden. Ein Beispiel wäre, wenn der Zahnarzt zu einem Notfall gerufen wird und von einem anderen Ort als gewöhnlich losfährt (nämlich von zu Hause aus).

Insgesamt zeigten sich die Teilnehmer mit den neuen Abrechnungspositionen zufrieden, wiesen aber auf weiteren Regelungsbedarf hin. So wünschen sie sich, dass sich der immense Zeitaufwand für die gesamte Organisation in den Abrechnungspositionen widerspiegelt und somit deutlicher als bisher gewürdigt wird, also eine reine Verwaltungsgebühr. Hierfür sieht Dr. Pochhammer jedoch kaum Chancen. Die einzige Möglichkeit, den Aufwand zu vergüten, wäre eine höhere Bewertung der Abrechnungsposition selbst. So wird beispielsweise die Erstellung eines Pflegeplans berücksichtigt.

Ein zusätzliches Problem zeige sich aufgrund der nunmehr klarstellenden Geset-

zeslage, wonach alle Krankentransporte vorab von den Krankenkassen genehmigt werden müssen. Hierzu hat die KZV Berlin wertvolle Praxistipps auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Hier findet der Zahnarzt auch Hinweise, wann er einen solchen Transport verordnen darf.

Patientenpass nur in reduzierter Form praxistauglich

Abschließend stellte Dr. Pochhammer den Zahnärztlichen Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige zur Diskussion, den die KZV Nordrhein veröffentlicht hat. In die Runde gefragt, ob dieser auch für Berlin übernommen werden soll, reagierten die Zahnärzte verhalten. Einerseits sehen sie zusätzlichen Dokumentationsaufwand und der Nutzen sei recht gering, da der Patientenpass dem Bonusheft und dem „Formblatt Zahnärztliche Information und Pflegeanleitung“ gleicht. Andererseits sind die im Patientenpass enthaltenen Abbildungen für das Pflegepersonal sehr hilfreich. Insofern könne man sich einen solchen Pass vorstellen, aber in reduzierter Form.

Positives Fazit der Teilnehmer: Der erste Pflege-Stammtisch erwies sich für alle Zahnärzte mit Kooperationsvertrag, für alle noch unentschlossenen Zahnärzte sowie für Mitarbeiter in den Pflegeeinrichtungen als geeignete Kommunikationsplattform. Die KZV Berlin wird den Pflege-Stammtisch im jährlichen Turnus veranstalten. Denn sie alle verbindet ein Thema: die Alterszahnheilkunde.

Vanessa Hönighaus

Hinweis

Die Idee, einen Pflege-Stammtisch zu initiieren, kam bei den Zahnärzten so gut an, dass bereits in kürzester Zeit alle Plätze am „Stammtisch“ vom 14.10.2015 und im neuen Jahr am 15.01.2016 besetzt waren. Über den nächsten Termin werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Informationen zum Thema auf der Internetseite der KZV Berlin

„Hausbesuche, Wegegeld und Kooperationsverträge“ finden Sie online unter www.kzv-berlin.de/hausbesuche sowie unter www.kzv-berlin.de/formulare.

„Krankentransport“ finden Sie online unter www.kzv-berlin.de/krankenbefoerderung

Ersthelfer appellieren an Senat

Grenze des ehrenamtlichen Engagements der Berliner Zahnärzteschaft erreicht

Zahnärztliche Ersthelfer haben zum Treffen des „Runden Tisches zahnärztliche Flüchtlingshilfe“ der Zahnärztekammer Berlin Mitte November eine persönliche Erklärung abgegeben, in der sie den Berliner Senat dringend zum Handeln auffordern. Die Zahnärztekammer Berlin schließt sich den Forderungen voll inhaltlich an und dokumentiert die Erklärung:

Die zunehmend pessimistische Darstellung, dass bei der Hilfe für die Flüchtlinge die Grenze der Belastbarkeit der ehrenamtlich Tätigen erreicht ist, war auch ein Thema beim dritten Treffen zur Koordination der zahnärztlichen Flüchtlingshilfe in Berlin am 11. November 2015.

Der Vorschlag des Präsidenten der Zahnärztekammer Berlin, das Engagement zukünftig durch eine Honorierung der Einsätze zu unterstützen, ist gut gemeint, aber ein falsches Signal, jedenfalls dann, wenn dafür Spendengelder verwendet werden sollen.

Als ehrenamtlich Tätige ist und bleibt es unsere freie Entscheidung, auf welche Art und Weise und in welchem Ausmaß wir uns bei der Hilfe für die Flüchtlinge einbringen. Dafür wollen wir kein Geld. Dennoch sind wir keineswegs selbstlos. Unsere persönliche „Belohnung“ erzielen wir aus den höchst informativen und freundschaftlichen Begegnungen mit den Flüchtlingen, den Dolmetschern und anderen Helfern, die wie wir der Meinung waren, helfen zu müssen, und die Sache mit uns zusammen in die Hand genommen haben. Wir verstehen unseren Einsatz für die Flüchtlinge unter der Schirmherrschaft der Zahnärztekammer Berlin als ein Engagement für alle Berliner Kolleginnen und Kollegen und freuen uns über die breite Unterstützung und den Zuspruch aus der gesamten Kollegenschaft und allen Verbänden. Dafür danken wir sehr.

Nachdem wir nun monatelang dem Senat bei der medizinischen Versorgung der Flüchtlinge unter die Arme gegriffen haben und sich unsere Körperschaften bei der Senatsverwaltung ob dieses unhaltbaren Zustandes bisher kein Gehör verschaffen konnten, ist jetzt allerdings der Zeitpunkt erreicht, an dem wir deutlich machen müssen, dass wir unsere Tätigkeit nicht als kostengünstige Dauer-einrichtung verstanden wissen wollen.

- Wir erwarten vom Senat, dass in den nächsten Wochen in Zusammenarbeit mit der Berliner Zahnärzteschaft, vertreten durch unsere beiden Körperschaften, eine Vereinbarung getroffen wird, wie im kommenden Jahr die nachhaltige, menschenwürdige zahnärztliche Notfallbehandlung von noch nicht registrierten Flüchtlinge in den zugelassenen Praxen gewährleistet wird.
- Wir erwarten vom Senat, dass den Praxen, die wir in den letzten Monaten immer wieder um kostenlose Hilfe bei zahnärztlichen Notfällen bitten mussten, auch die bereits von ihnen erbrachten Leistungen erstattet werden.
- Da die Erstattung der entstandenen Kosten mit längeren Verhandlungen verbunden sein dürfte, erwarten wir vom Senat, eine Vorleistung durch die KZV Berlin zu genehmigen.



*Dr. Helmut Dohmeier-de Haan
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Tiergarten, Turmstraße*

*Gerhard Gneist
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Tiergarten, Turmstraße*

*Sabine Schweden
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Charlottenburg, Glockenturmstraße*

*Dr. Peter Nachtweh
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Charlottenburg, Messehalle 26*

*Dr. Peter Pöhler
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Prenzlauer Berg, Wichertstraße*

*Dr. Ulrike Niechoy
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Spandau, Schmidt-Knobelsdorf-Straße*

*Christian Sommer
für den zahnärztlichen Ersthilfestandort Wilmersdorf, Brienner Straße*

*Dr. Christian Bolstorff
für die zahnärztlichen Ersthilfestandorte in Zehlendorf*

*Abdalbary Mihmmud
für die zahnärztlichen Ersthilfestandorte Charlottenburg, Glockenturmstraße und Tiergarten, Turmstraße*

Mentorenprojekt

Zahnärzte helfen Zahnärzten

Am 6. November 2015 veranstaltete der Alkawakibi Verein, ein Deutsch-Syrisches Forum für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, ein Begegnungsfest für Teilnehmer und interessierte Gäste des Mentorenprojekts „Ärzte helfen Ärzten“. Der Abend wurde in Zusammenarbeit mit der Bildungs- und Beratungszentrum gGmbH (BBZ) und dem Familien- und Stadtteilzentrum „Haus am See“, in dessen Räumlichkeiten die Veranstaltung stattfand, organisiert.

Alkawakibi ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung kultureller Zwecke, der Bildung und der Entwicklungshilfe. Er unterstützt satzungsgemäß die Entwicklung der Demokratie auf internationaler

ist, hin. Er schilderte sehr anschaulich, welchen Problemen Ärztinnen und Ärzte aus Flüchtlingsgebieten gegenüberstehen, wenn sie nach der erfolgten Aufenthaltsgenehmigung in ihrem Beruf wieder tätig werden möchten. Neben den großen sprachlichen Hürden sind behördliche Auflagen zu erfüllen, aber auch unterschiedliche fachliche Wege neu zu erlernen. Hier soll das Mentorenprojekt Kontakte zwischen deutschen und syrischen Kollegen ermöglichen, um zukünftige kollegiale und wissenschaftliche Zusammenarbeit sowie freundschaftliche Beziehungen zu fördern.

Das große Interesse zeigte sich in Gesprächen in lockerer Atmosphäre mit Dr. Bassel Alsaeed, dem Vorsitzenden des Alkawakibi Vereins, Dr. Bassam Abdullah, Botschafter der Nationalen Koalition der syrischen Revolutions- und Oppositionskräfte in Deutschland und Mitglied des Zentralkomitees des Syrischen Nationalrats sowie des Generalsekretariats der Kurdischen Zukunftsbewegung, Dr. Rainer Katterbach und den anwesenden zahnärztlichen Kollegen.

Gerne möchte ich hier alle an Kontakten interessierten Berliner Kollegen aufrufen, das Mentorenprogramm zu unterstützen und sich aus erster Hand zu informieren. Ebenfalls tief beeindruckend und bewegend ist das Epithetik-Projekt, internationale Hilfe für gesichtsverletzte Kriegsoffer in Syrien, vorgestellt durch den ehrenamtlich tätigen Epithetiker Andreas Velten. Er zeigte, wie, neben seiner eigenen Tätigkeit, durch Ausbildung und damit Hilfe zur Selbsthilfe schwer verletzten Menschen ihre äußere Würde wiedergegeben werden konnte. Auch hier wird weiterhin vor allem finanzielle Unterstützung benötigt.



Foto: Alkawakibi

Dr. Michael Dreyer (3. v. l.) im Gespräch mit syrischen Zahnarzt-Kollegen

Michael Dreyer

Ebene. Insbesondere in Syrien fördert er den Aufbau ziviler Gesellschaftsstrukturen und die Teilnahme am politischen Leben, das auf Pluralismus und Gewaltfreiheit basiert. Alkawakibi möchte zur Verwirklichung einer unabhängigen und demokratischen Gesellschaft beitragen, die Abhängigkeit und Absolutismus ablehnt. Darüber hinaus tritt er ein für die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie die gegenseitige Achtung von Menschen verschiedener Herkunft, Kulturen, Religionen und politischer Meinungen.

Die Zusammenarbeit zwischen syrischen und deutschen Mediziner erfüllt eine wichtige Brückenfunktion. Darauf wies Dr. Rainer Katterbach, einer der Gründer des Mentorenprojekts „Ärzte helfen Ärzten“, an das auch die Artikelüberschrift angelehnt

Infos und Spendenkonto

Weitere Informationen erhalten Sie:

Online: www.epithetik-projekt.de

E-Mail: info@alkawakibi.org

Spendenkonto:

Alkawakibi Verein e. V.

IBAN: DE86 1007 0024 0254 8170 00

Deutsche Bank Berlin

Verwendungszweck: Epithetik

Infozelt am Alex Gemeinsame Patientenberatung vor Ort

Unter dem Motto „Berlin lächelt – Tag der Zähne am Alex“ präsentierte sich Anfang November das Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ) mit einem Informationsstand am Alexanderplatz der Berliner Bevölkerung. Den gesamten Tag konnten Interessierte sich aus erster Hand rund um den „perfekten Zahnersatz“ informieren.

Was ist bei einer Krone zu beachten? Kann es Probleme geben, wenn ich im Mund schon verschiedene Materialien habe? Ich bin Allergiker, sind die Materialien sicher? Gibt es eine Alternative zu Implantaten? Wer stellt eigentlich Zahnersatz her? Zu diesen und weiteren Fragen erhielten interessierte Besucher konkrete Antworten von den zahnmedizinisch-zahntechnischen Experten. Im besonderen Ambiente eines

70 Quadratmeter großen, transparenten Informationszettes wurden viele Anschauungsobjekte und Informationsmaterialien zum Zahnersatz bereitgestellt.

Auch die Gemeinsame Patientenberatung der Berliner Zahnärzte der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin) und der Zahnärztekammer Berlin war vor Ort. Mitarbeiterinnen und Zahnärzte standen den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung. Welche verschiedenen Möglichkeiten an Zahnersatz sich einem Patienten bieten, konnte direkt an Modellen erklärt werden. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich Alternativen für eine bevorstehende Zahnersatzbehandlung aufzeigen zu lassen, andere berichteten von bereits durchgeführten Behandlungen. Es zeigte sich auch, dass der Heil- und Kostenplan



Dr. Christine Marchlewitz und Gabriele Keller erklären die verschiedenen Möglichkeiten für Zahnersatz an Modellen.

(HKP) für viele Patienten nur schwerlich zu verstehen ist. Patienteninformationen, in denen der HKP Schritt für Schritt erklärt wird, waren somit sehr gefragt. Wer sein perfektes Lächeln direkt vor Ort zeigen wollte, konnte in einer Fotobox ein Foto von seinem Lächeln machen lassen und das Bild gleich mit nach Hause nehmen.

Vanessa Hönighaus

Anzeige

Günstiger Grünstrom – exklusiv für Mitglieder

Sparvorteil nutzen oder Umwelt schonen? Am besten beides gleichzeitig! Vattenfall macht Zahnarztpraxen die Entscheidung leicht, denn sie profitieren beim Grünstromtarif „Profi Natur12 Partner“ von besonders günstigen Konditionen.

Schon seit mehr als zehn Jahren kooperiert der Energieversorger Vattenfall mit der Zahnärztekammer Berlin und bietet ihren Mitgliedern attraktive Gewerbekundentarife an. Seit einem Jahr gibt es den exklusiven Stromtarif für Kammermitglieder „Profi Natur12 Partner“. Mittlerweile setzen zahlreiche Praxen der Hauptstadt auf das Grünstromangebot.

Preisvorteil sowie Willkommens- und Treuebonus

Mitglieder erhalten „Profi Natur12 Partner“ mit einem Rabatt von 0,5 Cent/kWh auf den Verbrauchspreis des Standardtarifs für Gewerbetreibende. Außerdem gewährt Vattenfall eine eingeschränkte Preisgarantie von 12 Monaten (exklusiv Steuern und Abgaben).

Zusätzlich erhalten Neukunden einen Willkommens- und Treuebonus zwischen 125,- und 300,- Euro, abhängig vom individuellen Jahresstromverbrauch.

Beitrag zum Klimaschutz

Abgesehen von möglichst geringen Energiekosten legen immer mehr Praxen wie auch Patienten Wert auf Klimaschutz. Mit „Profi Natur12 Partner“ lässt sich ein umweltfreundliches Signal setzen, denn der Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen.

Interesse geweckt?

Auftragsformulare für Neu- und Bestandskunden, die in den Tarif „Profi Natur12 Partner“ wechseln möchten, sind bei der Zahnärztekammer Berlin erhältlich. Zusätzliche Informationen gibt es unter: www.vattenfall.de/kammer-berlin.

Vattenfall/ZÄK Berlin

2016



Jul	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Fr	1 Mo	1 Do	1 Sa	1 Di	1 Do
2 Sa	2 Di	2 Fr	2 So	2 Mi	2 Fr
3 So	3 Mi	3 Sa	3 Mo	3 Do	3 Sa
4 Mo	4 Do	4 So	4 Di	4 Fr	4 So
5 Di	5 Fr	5 Mo	5 Mi	5 Sa	5 Mo
6 Mi	6 Sa	6 Di	6 Do	6 So	6 Di
7 Do	7 So	7 Mi	7 Fr	7 Mo	7 Mi
8 Fr	8 Mo	8 Do	8 Sa	8 Di	8 Do
9 Sa	9 Di	9 Fr	9 So	9 Mi	9 Fr
10 So	10 Mi	10 Sa	10 Mo	10 Do	10 Sa
11 Mo	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr	11 So
12 Di	12 Fr	12 Mo	12 Mi	12 Sa	12 Mo
13 Mi	13 Sa	13 Di	13 Do	13 So	13 Di
14 Do	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mo	14 Mi
15 Fr	15 Mo	15 Do	15 Sa	15 Di	15 Do
16 Sa	16 Di	16 Fr	16 So	16 Mi	16 Fr
17 So	17 Mi	17 Sa	17 Mo	17 Do	17 Sa
18 Mo	18 Do	18 So	18 Di	18 Fr	18 So
19 Di	19 Fr	19 Mo	19 Mi	19 Sa	19 Mo
20 Mi	20 Sa	20 Di	20 Do	20 So	20 Di
21 Do	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo	21 Mi
22 Fr	22 Mo	22 Do	22 Sa	22 Di	22 Do
23 Sa	23 Di	23 Fr	23 So	23 Mi	23 Fr
24 So	24 Mi	24 Sa	24 Mo	24 Do	24 Sa
25 Mo	25 Do	25 So	25 Di	25 Fr	25 So
26 Di	26 Fr	26 Mo	26 Mi	26 Sa	1. Weihnachtstag
27 Mi	27 Sa	27 Di	27 Do	27 So	2. Weihnachtstag
28 Do	28 So	28 Mi	28 Fr	28 Mo	28 Mi
29 Fr	29 Mo	29 Do	29 Sa	29 Di	29 Do
30 Sa	30 Di	30 Fr	30 So	30 Mi	30 Fr
31 So	31 Mi	31 Mo	31 Do	31 Mi	31 Sa

Med-Dent Nachlese

Mundtrockenheit bei Parkinson

Xerostomie, ein trockener Mund, verursacht durch verminderten oder versiegten Speichelfluss, ist nicht nur sehr unangenehm, sondern hat auch für den gesamten Organismus weitreichende Nachteile. Behinderte Sprache und Nahrungsaufnahme sind nur zwei von vielen Problemen, die sowohl den Patienten als auch den Arzt vor scheinbar unlösbare Therapie-Entscheidungen stellen. Viel problematischer sind jedoch die durch Mundtrockenheit vermehrt auftretenden Erkrankungen wie Karies und Parodontitis, die sich ihrerseits negativ auf andere Erkrankungen auswirken.



Foto: Gina Sanders - fotolia.com

Eine ausreichende Menge zu trinken, hilft gegen Mundtrockenheit.

Zum Teil ist die Störung der Speicheldrüsensekretion altersbedingt. Aber auch der Einsatz von Medikamenten zum Beispiel zur Strahlen-Therapie, Stress und Depressionen, Vitaminmangel, Diabetes und verschiedenes mehr kann der Grund für Spei-

chelmangel sein. Zurzeit sind mehr als 400 Medikamente auf dem Markt, die den Speichelfluss hemmen oder fast ganz verhindern.

In der Med-Dent-Fortbildung am 11.11.2015 veranschaulichten die Referenten Dr. med. Dr. med. dent. Anna Barbe und Dr. med. Michael Barbe von der Universität Köln am Beispiel der Parkinson-Erkrankung, die Wechselwirkungen der Grunderkrankung auf die medizinischen und zahnmedizinischen Therapie-Ansätze. M. Parkinson ist eine häufige neurodegenerative Erkrankung, die mit den Kardinalsymptomen Steifigkeit (Rigor), Zittern (Tremor), Bewegungsarmut (Hypokinese) und Standunsicherheit (posturale Instabilität) einhergeht. Pathophysiologisch findet sich eine in ihrer Ursache bislang ungeklärte Reduktion der Dopamin-produzierenden Zellen der Substantia nigra. Durch die orale Substitution von L-Dopa oder L-Dopa-ähnlichen Medikamenten (Dopaminagonisten) können die Beschwerden in den ersten Erkrankungsjahren erfolgreich behandelt werden.

Die Parkinson-Erkrankung hat häufig negative Auswirkungen auf die Mundgesundheit der Patienten. Insbesondere weisen viele der eingesetzten Medikamente als Nebenwirkung Mundtrockenheit auf. Die Patienten sind vor allem in den späten Krankheitsphasen durch die motorischen Einschränkungen oft nicht in der Lage, eine regelrechte Mundhygiene auszuführen mit offensichtlichen Folgen für die Mundgesundheit. Zudem fällt eine Behandlung im Zahnarztstuhl aufgrund der Symptomatik oftmals schwer. Parkinson lässt sich nicht kurativ sondern nur palliativ behandeln.

Zwar können die Medikamente ohne Verlust des Lebenskomforts nicht abgesetzt werden, doch die dadurch assoziierten Munderkrankungen führen ebenfalls zu einer erheblichen

chen Einschränkung des Lebenskomforts. Was also tun?

Therapie: Grunderkrankungen behandeln, aber den Mund feucht halten

Teil einer Therapie sind Maßnahmen, die helfen, den Speichelfluss anzuregen. Hier einige Beispiele:

- Wichtig ist es in der Regel, viel zu trinken. Dabei ist aber zu berücksichtigen, welche Menge angemessen ist, das gilt vor allem bei Herz-, Leber- oder Nierenerkrankungen. Geeignete Getränke sind Mineralwasser, Kräutertees ohne Zucker oder Saftschorlen, die nicht zu viel Säure enthalten. Über den Tag verteilt sollte in kleinen Schlucken getrunken werden. Achtung: Kaffee und Alkohol verstärken die Mundtrockenheit.
- Auch Kaugummikauen und zuckerfreie Bonbons lutschen unterstützt die Speichelbildung.
- Es sollte darauf geachtet werden, dass die Luftfeuchtigkeit in den Lebensräumen des Patienten ausreichend hoch ist.
- Scharf gewürzte oder stark gesalzene Speisen sollten vermieden werden. Sie reizen die Mundschleimhäute und entziehen ihnen Feuchtigkeit. Eine ausgewogene ballaststoffreiche Ernährung mit viel Gemüse und Obst ist vorteilhaft.
- Nicht Rauchen.
- Auch spezielle Lutschtabletten, und Spüllösungen helfen, die Speichelproduktion zu fördern und die Mundhöhle zu befeuchten.
- Speichlersatzpräparate, die speziell beim Sjögren-Syndrom oder bei Chemo- und Strahlentherapien eingesetzt werden können, können leider ihrerseits oft ungewünschte Nebenwirkungen haben.
- Eine gute Mundhygiene beugt nicht nur oralen Entzündungen vor.
- Die begleitende zahnärztliche Individualprophylaxe sollte selbstverständlich sein.

*Helmut Kesler
Projektleiter Med-Dent*

Neue Behandlungseinheiten im Philipp-Pfaff-Institut Mit Engagement zur ZMP

Die Aufstiegsfortbildung am Philipp-Pfaff-Institut verbindet Know-how mit intensiver Betreuung. Jetzt gibt es für die fachlich zukunftsweisenden Kurse auch komplett neue Behandlungseinheiten.

Vor 25 Jahren startete sie als Pilotprojekt. Heute ist die Aufstiegsfortbildung zum/r Zahnmedizinischen Prophylaxeassistenten/ in (ZMP) ein fester Baustein in der beruflichen Entwicklung vieler Zahnmedizinischer Fachangestellter (ZFA). Inzwischen werden zweimal jährlich am Philipp-Pfaff-Institut, der Fortbildungseinrich-

verließ, schlug die 36-Jährige ihrer Chefin vor, sich selbst entsprechend fortzubilden, um die freigewordene Prophylaxe-Position zu übernehmen. So profitieren beide Seiten von der beruflichen Veränderung.

Auch gut zu wissen: Bei den Kosten der Fortbildung kann das Meister-Bafög unterstützen. Denn die Aufstiegsfortbildungen des Philipp-Pfaff-Instituts können (auch dank der ISO-Zertifizierung des Institutes) mit Zuzahlungen gefördert werden. Diese Möglichkeit nutzt etwa Jenny Müller.



Die Teilnehmerinnen behandeln sich untereinander im neuen Prophylaxe-Saal des Philipp-Pfaff-Instituts, um erste praktische Erfahrungen zu sammeln.

tung der Zahnärztekammer Berlin und der Landeszahnärztekammer Brandenburg, jeweils rund 60 angehende ZMP fortgebildet.

Beruflich neu orientieren und spezialisieren

Das Seminarprogramm, welches sich nach der Musterfortbildungsordnung der zuständigen Kammern richtet, ist anspruchsvoll, aber lohnend. „Ich bin froh, dass ich diesen Weg gegangen bin“, sagt Jenny Müller, Teilnehmerin des aktuellen Kurses. Die 32-Jährige nutzt die Möglichkeit, sich durch die intensive Weiterbildung im eigenen Beruf noch einmal neu zu orientieren und zu spezialisieren. Dass die Fortbildung eine Herausforderung sein würde, war ihr dabei von Anfang an klar. Wie viele ihrer Kolleginnen verbindet und koordiniert Müller den Unterricht mit der parallel weiterlaufenden Arbeit in der Praxis und der eigenen Familie. Die Kurse finden wöchentlich an zwei festen Tagen und zusätzlich in drei Intensiv-Seminar-Wochen statt – sechs Monate lang. „Doch mit der nötigen Organisation und viel persönlichem Engagement ist das zu schaffen“, ist die zukünftige ZMP überzeugt.

Das sieht auch Kurskollegin Franziska Schulz-Walter so: „Ich merke schon, dass mir das Lernen nicht gerade leichtfällt. Ich habe drei Kinder, die alle in der Pubertät sind. Sich dann hinzusetzen und zu motivieren, zwei Stunden am Stück zu lernen, ist nicht so einfach.“ Schulz-Walter hatte schon länger den Wunsch, im Beruf eigenständiger zu arbeiten. Als dann die bisherige ZMP die Praxis

Jeder profitiert von jedem

Die Kursteilnehmerinnen – ab und an ist auch ein Mann dabei – sind unterschiedlichen Alters. Manche wollen sich bereits nach einem Jahr im ZFA-Beruf in Richtung Prävention weiterentwickeln. Andere bringen viele Jahre, manche Jahrzehnte, Erfahrung mit und möchten wieder frisches Wissen sammeln. „Das ist eine sehr angenehme Kurssituation, weil jeder von jedem profitieren kann“, erklärt ZÄ Ilona Kronfeld-Möhning, die von Beginn an die Aufstiegsfortbildungen am Philipp-Pfaff-Institut leitet. „Die jüngeren bringen Neues mit ein und die Älteren können zum Beispiel im Bereich Praxisnähe und Patientenmotivation viel von ihrem Wissen weitergeben.“ Kronfeld-Möhning konnte im Laufe der Zeit gut beobachten, wie Prophylaxe ein zunehmend wichtiger Bestandteil des Praxisalltags wurde und sich das Berufsbild ZMP fest etabliert hat. Das Konzept der nebenberuflichen Fortbildung schätzt Kronfeld-Möhning als großen Vorteil ein. „Das am Samstag erlernte Wissen kann direkt am Montag in der zahnärztlichen Praxis umgesetzt werden. Die Praxis lernt also mit. Und Fragen, die dort während der Arbeit entstehen, können gleich wieder in den Kurs getragen und beantwortet werden.“

Jenny Müller und Franziska Schulz-Walter betonen beide, wie wichtig es ist, während der Fortbildung immer von geduldgigen Ansprechpartnern umgeben zu sein. Alle Referenten stehen direkt nach den Vorlesungen für Nachfragen zur Verfügung und später

per E-Mail und Telefon. Bei den praktischen Kursteilen sind nicht nur Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort, sondern auch Lehr-ZMP, die den Ablauf der Seminare aus eigener Erfahrung kennen. „Selbst wenn sie zum zehnten Mal die gleiche Frage gestellt bekommen, geben sie immer gelassen Antwort“, so Jenny Müller. Idealerweise entsteht während der sechs intensiven Monate ein kollegiales Netzwerk zwischen Referenten, Betreuern und Teilnehmern, auf das diese auch im weiteren Berufsleben immer wieder zurückgreifen können.

Unterricht in den Hörsälen der Charité-Zahnklinik

Der Unterricht gliedert sich in einen Vorlesungs- und einen praktischen Teil. Im Lehrplan stehen neben Grundlagen aus Zahnmedizin, Allgemeinmedizin und Ernährungslehre, neben dem großen

Air-Scaler, Air-Flow, Touch-Display, ein schöner, heller Mundhygiene- platz: Die neuen Einheiten sind ein Traum.

Bereich der Oralprophylaxe auch Lehreinheiten zu Klinischer Dokumentation und Praxisorganisation. Psychologie und Kommunikation gehören ebenso zum Programm. Hier vermitteln etwa Kommunikationstrainer Wissen in Rhetorik und sicherem Auftreten. Andere Referenten kommen aus der Betriebswirtschaft, der Psychologie und natürlich der Zahn- und Humanmedizin. „Jede Facette dieses vielfältigen Begriffs Prävention kann so individuell beleuchtet werden“, sagt Ilona Kronfeld-Möhring.

Eine Besonderheit des Philipp-Pfaff-Instituts ist, dass angehende Prophylaxeassistentinnen und Dentalhygienikerinnen am Wochenende dort unterrichtet werden, wo in der Woche akademischer Betrieb herrscht: in den Hörsälen der Zahnklinik der Charité. Den Kursteilnehmerinnen steht auch die zahnmedizinische Fachbibliothek des Universitätsklinikums zur Verfügung.

Während bei den Vorlesungen am Samstag alle rund 60 Teilnehmerinnen anwesend sind, teilt sich der Kurs für die praktischen Seminare in kleinere Arbeitsgruppen. Der aktuelle ZMP-Kurs ist dabei der erste, der die frisch renovierten klinischen Behandlungsräume mit neuen Behandlungsstühlen nutzen kann. Jenny Müller erinnert sich: „Als wir beim Infoabend für die ZMP-Fortbildung durch das Institut geführt wurden, war der Umbau des Prophylaxeraums noch in der Planung. Die neuen Einheiten sind ein Traum.“ Und Franziska Schulz-Walter zählt auf: „Touch Display, Fußanlasser ohne Kabel, ein schöner, heller Mundhygieneplatz ...“

Meilensteine der Weiterentwicklung des Philipp-Pfaff-Instituts

Geschäftsführer Dr. Thilo Schmidt-Rogge freut sich über die Weiterentwicklung des Instituts in den vergangenen Jahren: „Ein erster Meilenstein war die Zertifizierung nach DIN ISO, was unter den kammergetragenen Fortbildungseinrichtungen in Deutschland eine

echte Besonderheit ist. Nach dem Ausbau der praktischen Kursräume und jetzt der Erneuerung des Prophylaxesaals starten wir alle mit viel Energie und einem guten Gefühl ins nächste Jahr. Sowohl bei den Mitarbeiterkursen als auch selbstverständlich bei der zahnärztlichen Fortbildung.“

Die insgesamt sieben Behandlungsstühle bieten die Möglichkeit, auch externe Geräte anzuschließen. An ihnen finden nicht nur die Patientenbehandlungen im Rahmen der Aufstiegsfortbildungen ZMP und DH statt. Sie werden zusätzlich für zahnärztliche Fortbildungen an den Wochenenden genutzt. „Ich freue mich besonders darauf, den Air-Scaler anzuwenden“, erklärt Jenny Müller, „denn in unserer Praxis gibt es keinen. Genauso ist es beim Air-Flow. Beim Pulver-Wasserstrahl-Gerät habe ich bisher immer nur zugeschaut und trete dem mit viel Respekt gegenüber.“ Ein sicheres Handling im Mund ist Müller sehr wichtig. Denn als nächstes stehen die Patientenbehandlungen auf dem Kursplan. „Bei mir hat Priorität zu wissen, ob ich soft gearbeitet habe oder nicht.“ Jenny Müllers erster Patient wird ihr eigener Lebenspartner sein: „Bei ihm weiß ich sicher, dass er mir auch sagt, falls etwas weh tun sollte.“

Viel praktische Erfahrung in kurzer Zeit

Dreißig Patienten behandeln die zukünftigen ZMP innerhalb der sechs Monate Ausbildung. So sammeln sie viel praktische Erfahrung in kurzer Zeit. Zahnärztliche Betreuer sind dabei immer mit anwesend, ebenso fortgebildete Prophylaxeassistentinnen oder Dentalhygienikerinnen, die bei Bedarf sofort Hilfestellung geben können. Viele Teilnehmerinnen bringen die Patienten aus der eigenen Praxis mit. Sie werden später zu den ersten Recall-Patienten der fertig ausgebildeten ZMP, die sich bereits während der Fortbildung einen Patientenstamm erarbeitet haben. Teilnehmerinnen, die nicht aus Berlin kommen, können sich Patienten über die Zahnklinik des Instituts stellen lassen. Manche Teilnehmerinnen reisen jedes Wochenende aus anderen Bundesländern an. Für diese Pendlerinnen gibt es die Möglichkeit, die Kurstage auf Freitag und Samstag zu legen. Wer vor Ort ist, kann auch den Mittwoch wählen.

Insgesamt habe sie die reibungslose Organisation der gesamten Fortbildung positiv überrascht, zieht Franziska Schulz-Walter Bilanz. „Und die Möglichkeit, vieles auszuprobieren, ist toll: Seien es Handschuhe in verschiedensten Formen, Fluoride oder Polierpasten. In einer Praxis gibt es meist nur eine Sorte. Hier können wir ganz unterschiedliche Produkte und Methoden kennenlernen.“ Die Kursleiterinnen und Kursleiter vom Philipp-Pfaff-Institut betonen, dass das gesamte Material, Instrumente und Schutzkleidung bei dieser Aufstiegsfortbildung in der Kursgebühr inklusive ist. Dazu verfügt das Institut über gleich zwei Räume mit dentalen Simulationseinheiten, in denen Trainings an Phantomköpfen stattfinden. Vor der Abschlussprüfung haben Jenny Müller und Franziska Schulz-Walter keine großen Bedenken. Sie wollen eine gemeinsame Lerngruppe bilden, wenn der Termin näher rückt. Ob eine von ihnen vielleicht später einmal eine berufliche Stufe weitergehen möchte und die Fortbildung zur Dentalhygienikerin in Angriff nimmt, steht noch nicht fest. Erst einmal heißt es: lernen für den ZMP-Abschluss. Damit in der Zahnarztpraxis bald ein Platz an der Wand ausgesucht werden kann. Für das frisch gerahmte Zertifikat.

Sonja Schultz

Aufstiegsfortbildung am Philipp-Pfaff-Institut

Ein Garant für exzellente Qualität und zukünftigen Erfolg

Seit über einem Vierteljahrhundert bietet das gemeinsam von den Zahnärztekammern Berlin und Brandenburg getragene Philipp-Pfaff-Institut unseren Zahnmedizinischen Fachangestellten ausgezeichnete Möglichkeiten einer beruflichen Weiterqualifikation. Dabei wurden die bisher angebotenen Aufstiegsfortbildungen von der Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) über die Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (ZMP) bis hin zur Dentalhygienikerin (DH) erst jüngst um ein neues interessantes Angebot erweitert: die Fachwirtin für Zahnärztliches Praxismanagement (FZP).

Die mehrfach bestätigte DIN-ISO-Zertifizierung unseres Fortbildungsinstituts und die enge Anbindung an die Charité-Zahnklinik garantieren eine erstklassige, qualitativ hochstehende und dabei stets patienten- und praxisnahe Fortbildung, die sich sehen lassen kann. Die kürzlich fertiggestellten nagelneuen klinischen Behandlungsräume mit modernster Einrichtung und Einheiten haben den ohnehin schon hohen Standard dabei noch einmal verbessert. So sind für all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am „Pfaff“ die

Es sind am „Pfaff“ die allerbesten Voraussetzungen gegeben, sich je nach persönlichem Interesse und zukünftigem Arbeitsschwerpunkt ausbilden zu lassen.

allerbesten Voraussetzungen gegeben, sich je nach persönlichem Interesse und zukünftigem Arbeitsschwerpunkt ausbilden zu lassen. Die Zahlen von bisher am „Pfaff“ fortgebildeten über 2.000 ZMP und

200 DH sprechen für sich.

Ich bin glücklich, dass wir in Berlin mit unserem „Pfaff“, das dank exzellenter Geschäftsleitung und eines hochmotivierten Teams heute bundesweit zu den führenden kammergetragenen zahnärztlichen Fortbildungsinstituten gehört, jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten an Aufstiegsfortbildungen anbieten können. Sie tragen dazu bei, neue berufliche, aber auch finanzielle Chancen zu eröffnen, und sind somit zukunftsorientiert.

Mögen unsere Zahnmedizinischen Fachangestellten wie bisher auch diese Möglichkeiten nutzen. Es lohnt sich für die tägliche Arbeit in der Praxis und am Patienten, und es „lohnt“ sich tatsächlich auch im doppelten Sinne des Wortes!

*Dr. Wolfgang Schmiedel
Präsident der Zahnärztekammer Berlin*

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Termin:	01. Dezember 2015	Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr
Thema:	Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshauer Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Referent:	Prof. Dr. Dr. Volker Strunz		
Termin:	05. Januar 2016	Fahrverbindungen:	
Thema:	Intraorale Scanner – ein besonderer Praxistest	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdeshheimer Platz
Referent:	Dr. Helmut Kesler	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Moderation:	ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdeshheimer Platz
Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte		

ZMP-Seminar ab Januar 2016 am Philipp-Pfaff-Institut

Aktuell können sich interessierte ZAH/ZFA noch für das ZMP-Seminar – beginnend im Januar 2016 – bewerben, da noch einige wenige Kursplätze zur Verfügung stehen. Für detaillierte Informationen zu den Inhalten, Terminen, Zulassungsvoraussetzungen und Bewerbungsunterlagen können Sie sich mit Frau ZÄ Ilona Kronfeld-Möhring in Verbindung setzen:

Kontakt: 030 414 725-18 | ilona.kronfeld@pfaff-berlin.de
Ort: In den Kursräumen des Philipp-Pfaff-Instituts
 Aßmannshäuser Str. 4–6 · 14197 Berlin
Kurstage: zwei Tage wöchentlich
 Mi oder Fr 14:00–20:00 und Sa 09:00–17:30 Uhr
 zusätzlich: drei zeitlich voneinander getrennte Intensivblockwochen!
Kurszeitraum: Januar 2016 bis Juli 2016

Im Januar starten
 und bereits im
 Juli 2016 fertige
 ZMP sein!



Prophylaxe

ZMF Nicole Graw • Hamburg

Der richtige Start in die Prophylaxe für Fortgeschrittene

– Eine perfekte Erweiterung für Anfänger mit Prophylaxeerfahrung

Kurs
3088.0

Termin
Mi 20.01.2016 • 14:00 – 20:00 Uhr

Kursgebühr
185,- €

Bei der Durchführung von prophylaktischen Leistungen sitzen Sie fest im Sattel und die Aufnahme des SBI und API, sowie das Erkennen von Gingivitiden, Parodontitis und Karies zählen zur Routine Ihres Prophylaxealltags?! Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Sie. Grundkenntnisse in der Prophylaxe werden, um folgende interessante Themen – aus der Praxis für Ihre Praxis – erweitert:

Vor der Prophylaxe:

- Die spezifische Anamnese
- Indikation für bedarfsbezogene Wirkstoffe
- Patientenmotivation
- Diagnostik

Während der Prophylaxe:

- Instrumentenkunde
- Ablauf einer PZR bei Prothesenträgern, Erwachsenen mit Parodontitis und Implantaten
- Hilfe bei Rezessionen, Erosionen und Aphthen
- Praktisches Arbeiten am Phantomkopf

Nach der Prophylaxe:

- Wie und wann werden Kuretteten geschliffen?
- „Pro“ Argumente für ein viertel- und halbjährliches Recall
- Verkauf bedarfsbezogener Privatleistungen [mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Prophylaxe

Annette Schmidt • Tutzing

Refresher 2016 für die ZMP: PAROdontitis- und PERIimplantitis-Prophylaxe:

– Gemeinsamkeiten und Unterschiede für die tägliche Praxis

Kurs
3089.3

Termin
Fr 29.01.2016 • 09:00 – 17:00 Uhr

Kursgebühr
235,- €

Nach wie vor gehen zu viele Zähne/Implantate aufgrund von Knochenabbau verloren. Das muss nicht sein! WIR kennen die biologischen Voraussetzungen! Erweitern SIE Ihr Wissen und Können rund um die ätiologischen (zwingenden) Faktoren, um Zähne und Implantate im Knochen zu erhalten! Fühlen SIE sich (heraus-)gefordert! Üben Sie, diskutieren Sie mit mir, welche strategische Diagnostik in Frage kommt und welche darauf abgestimmten Prophylaxe-„Therapien“ passen.

Inhalte

A wie Anliegen und Anamnese (welche Erkrankungen, Medikamenten haben Einfluss?)

B wie Befunde: SBI, PCR, GBI, mod. Plaque-/Blutung-Index Mombelli, BOP/ST inklusive Beratung und Betreuungs-Intervall

C wie Cocktail – Reduktion Bakterien im Aerosol

D wie Depuration – „schallern“ (AirsScaler, Ultraschall magnetostriktiv – piezoelektrisch – Spezialansätze?), scalen (Spezialinstrumente?, „flowen“ (Perio/Plus – Airpolishing) und/oder polieren (Pasten und Träger)???

E wie Elimination Aerobier und Anaerobier – CHX-Lacke, Perio-Chip, Chlosite, Ligosan, PDT, Ozon . . . (Tests und Co.)

F wie Fluorid – Schäume, Lacke, Gelee, Fluid

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Parodontologie

94+15 Punkte

Moderator:
 Prof. Dr. Søren Jepsen • Bonn

Curriculum Parodontologie

Kurs
0419.6

Termin
12 Veranstaltungstermine

Kursgebühr
3.880,- €

Frühbucherrabatt möglich

Parodontologische Fragestellungen nehmen einen immer breiteren Raum in der Zahnmedizin ein. Angesichts der hohen Prävalenz der Parodontalerkrankungen in der deutschen Bevölkerung und ihren möglichen systemischen Auswirkungen besteht ein großer Behandlungsbedarf.

Das Curriculum soll den Teilnehmern einen Überblick über die Grundlagen und den aktuellen Stand in der Parodontologie – sowohl in der Theorie als auch anhand von praktischen Übungen – vermitteln und ihnen so die adäquate Diagnostik und Betreuung parodontal erkrankter Patienten in ihrer Praxis ermöglichen. Abrechnungshinweise sowie Falldarstellungen runden das Curriculum ab.

Fr 19.02.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 20.02.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 08.04.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 09.04.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 20.05.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 21.05.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 08.07.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 09.07.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 09.09.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 10.09.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 25.11.2016, 14:00–19:00 Uhr
 Sa 26.11.2016, 09:00–17:00 Uhr

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

102+15 Punkte

Allgemeinmedizin

Curriculum für Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin

Moderator:
Dr. Horst Freigang • Berlin

„Wenn Sie wollen, was Sie noch nie gehabt haben, dann tun Sie, was Sie noch nie getan haben.“ (Nossrat Peseschkian)

Fr 19.02.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 20.02.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 08.07.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 09.07.2016, 09:00–18:00 Uhr

Hypnose – eine andere Art der Kommunikation. Eine sehr spezielle Art. Eine sehr effektive Art. Eine Art, die mich als Behandler, das gesamte Praxisteam und auch den Patienten im positiven Sinne anspricht. Eigene Erfahrungen sind teuer. Fremde Erfahrungen sind kostbar. Dies ist ein Kurs voller Selbsterfahrung. Die Neugierde an dieser Art der kommunikativen Erfahrung steigt von Kurs zu Kurs.

Fr 29.04.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 30.04.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 07.10.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 08.10.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 03.06.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 04.06.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 04.11.2016, 14:00–20:00 Uhr
Sa 05.11.2016, 09:00–18:00 Uhr

Kurs
6030.8

Termin
12 Veranstaltungstermine

Kursgebühr
2.970,- €

Frühbucherrabatt möglich

mehr auf www.pfaff-berlin.de

77 + 15 Punkte

Zahnerhaltung

Curriculum Kinder- und JugendzahnMedizin

Moderator:
Prof. Dr. Christian Splieth • Greifswald

Mit den Kindern zieht es meistens die ganze Familie in die Zahnarztpraxis oder auch aus ihr heraus, falls keine ausreichende Kompetenz für Kinderzahnheilkunde und Prävention vorhanden ist. Gerade in den letzten Jahren ist die Kinderzahnheilkunde aber deutlich anspruchsvoller geworden, da bei einer wachsenden Zahl von Kindern komplexe orale Rehabilitationen mit Milchzahnendodontie, Stahlkronen und Lückenhalter nötig sind. Das Curriculum Kinder- und JugendzahnMedizin richtet sich dabei an alle, die ihre Kenntnisse im Bereich Kinderzahnheilkunde wieder auffrischen und erweitern wollen. Es umfasst alle Bereiche der Kinderzahnheilkunde und der Prävention.

Fr 11.03.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 12.03.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 02.09.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 03.09.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 15.04.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 16.04.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 30.09.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 01.10.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 20.05.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 21.05.2016, 09:00–17:00 Uhr

Kurs
4020.10

Termin
10 Veranstaltungstermine

Kursgebühr
2.775,- €

Frühbucherrabatt möglich

mehr auf www.pfaff-berlin.de

45 Punkte

Strukturierte Fortbildung

SF: Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis

Dr. Uwe Harth • Bad Salzflun

In der Kursreihe „Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis“ wird ein zeitgemäßes Behandlungskonzept der zahnärztlichen Funktionslehre dargestellt. Besonderer Wert wird auf die Umsetzbarkeit der komplexen Thematik in den täglichen Behandlungsablauf gelegt. Mit einem Mix aus Theorie und praktischen Übungen werden alle wichtigen Informationen auf dem Gebiet der zahnärztlichen Funktionslehre in kompakter, verständlicher und überschaubarer Art und Weise weitergegeben.

Fr 11.03.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 12.03.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 01.07.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 02.07.2016, 09:00–18:00 Uhr

Fr 23.09.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 24.09.2016, 09:00–18:00 Uhr

Kurs
1001.12

Termin
6 Veranstaltungstermine

Kursgebühr
1.650,- €

Frühbucherrabatt möglich

mehr auf www.pfaff-berlin.de

47+15 Punkte

Chirurgie

Strukturierte Fortbildung: Zahnärztliche Chirurgie

Moderator:
Prof. Dr. Andreas Filippi • Basel

Im Praxisalltag stellt die zahnärztliche Chirurgie den Behandler immer wieder vor Herausforderungen. Typische Probleme reichen vom umfassenden Aufklärungsgespräch über das korrekte chirurgische Vorgehen bis hin zum sicheren Umgang mit Risikopatienten. In dieser Strukturierten Fortbildung werden Sie das alles in Theorie und Praxis erlernen. Innerhalb praxisnaher Theorieblöcke wird in instruktiven Videodemonstrationen Step-by-Step das praktische Vorgehen demonstriert. Sie werden einige Techniken in mehreren Hands-on-Übungen selbst durchführen können: aktuelle Schnittführungen und Nahttechniken, plastische Deckung der Kieferhöhle, Laserchirurgie, Piezochirurgie und Schienung nach Zahnunfällen.

Fr 16.09.2016, 13:00–20:00 Uhr
Sa 17.09.2016, 08:30–14:00 Uhr

Fr 04.11.2016, 14:00–19:00 Uhr
Sa 05.11.2016, 09:00–17:00 Uhr

Fr 09.12.2016, 13:00–20:00 Uhr
Sa 10.12.2016, 08:30–14:00 Uhr

Kurs
0603.7

Termin
6 Veranstaltungstermine

Kursgebühr
1.750,- €

Frühbucherrabatt möglich

mehr auf www.pfaff-berlin.de

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Wir bieten folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de/Praxis/Veranstaltungen

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Geb.-Nrn. der KFO
- Richtlinien
- Ersatzanfertigungen von Behandlungsmitteln
- Logopädie Verordnungsweise

Weitere Themen sind geplant.

KB Workshop

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Geb.-Nr. 2, 7b, K1-K4, K6-K9 und die dazugehörigen BEL II Nummern
- GOÄ-Nr. 2680, 2681, 2697 und 2700
- Verjährungsfristen
- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz

PAR Workshop

PAR-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 04

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 12

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjährung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schiene) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschussystems
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

DIE STADT DIE KONGRESSE



30. BERLINER ZAHNÄRZTETAG

NEUE IMPULSE AUS DER PROTHETIK – INNOVATIV, EFFEKTIV, SICHER

26. und 27. Februar 2016, Estrel Convention Center Berlin

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Stefan Wolfart

FREITAG, 26. FEBRUAR 2016

SAMSTAG, 27. FEBRUAR 2016

09:00 – 12:00 WORKSHOPS

- WS I: TEAMZIEREIS
- WS II: SunStar
- WS III: ApoBank

PROTHETIK – MINIMALINVASIV

- 13:00 – 13:30 Eröffnung
- 13:30 – 14:00 Minimalinvasiv präparierte Onlays – hilfreich zur Korrektur der Bisslage!
Prof. Dr. F. Beuer
- 14:00 – 14:30 Adhäsivbrücken – Die Implantatalternative?
Dr. Ch. Bothung
- 14:30 – 15:00 Stiftaufbauten – Kurz oder lang / Glasfaser oder Keramik?
Prof. Dr. M. Naumann
- 15:00 – 15:30 Pause / Dentalausstellung
- 15:30 – 16:00 Verkürzte Zahnreihen: praxistaugliches Konzept oder Unterversorgung?
Prof. Dr. M. Walter
- 16:00 – 16:30 Vollkeramische Inlaybrücken – Die Brückenalternative?
Dr. M. Chaar
- 16:30 – 17:00 Adhäsivattachments – Die Teleskopalternative?
Prof. Dr. M. Kern
- 17:00 – 17:30 Diskussion: „Abgehoben oder alltagstauglich?“

anschließend Get together

PROTHETIK – ZAHNGETRAGEN

- 09:00 – 09:30 Monolithische Restaurationen – Auch in der ästhetischen Zone?
Dr. U. Brodbeck
- 09:30 – 10:00 Kieferorthopädische Extrusion – So werden Zähne wieder versorgbar!
PD Dr. Ch. Mehl / PD Dr. S. Harder
- 10:00 – 10:30 Okklusion – Wie wichtig ist sie wirklich?
Dr. D. Reusch
- 10:30 – 11:00 Pause / Dentalausstellung
- 11:00 – 11:30 Prothetische Rehabilitation des multimorbiden älteren Menschen
Prof. Dr. Ch. E. Besimo
- 11:30 – 12:00 Kommunikation Patient, Praxis und Labor – Nutze die Digitalisierung!
Dr. A. Kurbad
- 12:00 – 12:30 Diskussion: „Abgehoben oder alltagstauglich?“
- 12:30 – 13:30 Mittagspause / Dentalausstellung

PROTHETIK – IMPLANTATGETRAGEN

- 13:30 – 14:00 Weichgewebsmanagement im Rahmen von implantologischen Frontzahnversorgungen
PD Dr. A. Happe
- 14:00 – 14:30 Monolithische Restaurationen auf Implantaten – Alles digital!
Prof. Dr. S. Reich
- 14:30 – 15:00 Vollkeramische Abutments – Praxisreif?
Dr. A. Zembic
- 15:00 – 15:30 Pause / Dentalausstellung
- 15:30 – 16:00 Abgewinkelte Verschraubung – Das Ende der Zementierung?
N. Ayik / ZTM V. Weber
- 16:00 – 16:30 Implantatversorgung beim funktionsgestörten Patienten – Chance oder Risiko?
Prof. Dr. M. Schmitter
- 16:30 – 17:00 Kurze Implantate, lange Kronen – Wo ist die Grenze?
Dr. P. Weigl
- 17:00 – 17:30 Diskussion: „Abgehoben oder alltagstauglich?“

Veranstalter:  **QUINTESSENZ VERLAG**

in Kooperation mit  und 

MEHR INFORMATIONEN UND ANMELDUNG UNTER: www.quintevent.com/berlinerkongresse

Die GOZ-Frage des Monats Berechnung einer Strahlenschutzschiene



Eine Strahlenschutzschiene ist im Gebührenverzeichnis der GOZ nicht beschrieben und kann daher gemäß § 6 Abs. 1 GOZ (analog) berechnet werden. Da der Herstellungsaufwand dem eines einfachen Aufbissbehelfs sehr ähnlich ist, liegt es nahe, je Kiefer die Geb.-Nr. 7000 GOZ als Analoggebühr heranzuziehen. Beispiel:

Region	Geb.-Nr.	Leistung	Anzahl	Faktor	Betrag €
17 - 27	7000a	Strahlenschutzschiene, entsprechend: Geb.-Nr. 7000 GOZ - Aufbissbehelf ohne Adjustierung	1	2,3	34,93
37 - 48	7000a	Strahlenschutzschiene, entsprechend: Geb.-Nr. 7000 GOZ - Aufbissbehelf ohne Adjustierung	1	2,3	34,93

Hinzu kommen die Kosten für das Abformmaterial (gem. § 4 Abs. 3 GOZ) und für die zahntechnischen Leistungen (§ 9 GOZ).

*Ihr GOZ-Referat
der Zahnärztekammer Berlin
Dr. Helmut Kesler, Susanne Wandrey
und Daniel Urbschat*

*Wir beantworten gern auch Ihre GOZ-Frage:
E-Mail: goz@zaek-berlin.de
Tel. (030) 34 808 - 113, -148
Fax (030) 34 808 - 213, -248*

Richtigstellung

Berechnung Digitaler Zahnheilkunde

Unsere im Artikel „Digitale Zahnheilkunde – Teil 3“ im MBZ 10/2015 gegebene Empfehlung zur Berechnung der Geb.-Nrn. 5370 und 5377 GOÄ von Zahnärzten mit DVT-Fachkunde aber ohne DVT-Gerät hat sich als rechtlich unzulässig herausgestellt. Die Berechnung von Gebühren ist nämlich an die Erbringung einer Leistung als „eigene“ Leistung im Sinne des § 4 Abs. 2 Satz 1 GOZ (persönlich erbracht oder unter Aufsicht nach fachlicher Weisung) gebunden. Daher kann der mit der Auswertung einer Fremdaufnahme verbundene Aufwand nur bei denjenigen Leistungen berücksichtigt werden, in deren Zusammenhang diese Auswertung erfolgte. Wir bitten dies zu beachten.



Foto: Kesler

Ihr ZÄK GOZ-Referat

Statistik-Modul

Aufruf zur freiwilligen Teilnahme

Seit der Einführung der Festzuschüsse im Jahr 2005 ist die Abrechnung privatärztlicher Leistungen bei gesetzlich krankenversicherten Patienten im Rahmen der gleich- und andersartigen Versorgung mit Zahnersatz in den Praxen von besonderer Bedeutung. Zwar werden die gleichartigen Versorgungen über die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) abgerechnet, aber die übermittelten Abrechnungsdaten enthalten keine Informationen über abgerechnete Leistungen nach der Gebührenordnung der Zahnärzte (GOZ), deren jeweilige Anzahl und den Steigerungsfaktor. Hinsichtlich der andersartigen Versorgungen liegen der jeweiligen KZV in der Regel überhaupt keine Daten vor.

Gerade im Hinblick auf öffentlichkeitswirksame Vorwürfe, die das Abrechnungsverhalten in diesem wichtigen Bereich betreffen, ist es der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) ein besonderes Anliegen, eine solide Datenbasis für die Zahnärzteschaft zu schaffen, um auf dieser Grundlage insbesondere den Spekulationen über das privatärztliche Abrechnungsverhalten im prothetischen Bereich wirksam begegnen zu können.

Um diese Datenlücke zu schließen, werden der KZBV von den teilnehmenden Zahnärzten bislang anonymisierte Kopien der Heil- und Kostenpläne gleich- und andersartiger Versorgungen inklusive der GOZ- und der Laborrechnungen in Papierform von Praxen zur Verfügung gestellt. Dies ist jedoch mit einem erheblichen Zeit- und Finanzauf-

wand für die teilnehmenden Zahnärzte verbunden, so dass nach Alternativen gesucht wurde. Die KZBV hat ihre Module für die ZE-Abrechnung mit der KZV derart umgestellt, dass künftig die Erhebung dieser ZE-Statistikdaten elektronisch durchgeführt werden kann. Der Datenschutz hat auch hier oberste Priorität, so dass die Daten anonymisiert und somit ohne Versicherten- und Zahnarztbezug übermittelt werden.

Nur wenn der Zahnarzt den Teilnahmestatus in seinem Praxisverwaltungssystem (PVS) auf „JA“ setzt, erhält die KZV von dieser Praxis jeweils zwei Datenpakete: eins für die übliche Abrechnung des Zahnersatzes in der KZV so-

wie ein zweites Datenpaket, das zusätzlich die GOZ-Daten der gleich- und andersartigen Versorgungen enthält, aber hinsichtlich der teilnehmenden Praxis und der behandelten Patienten anonymisiert ist. Dieses zweite Datenpaket, das dann von der KZV wiederum an die KZBV weitergeleitet wird, ist so verschlüsselt, dass es der KZV nicht möglich ist, diese Daten einzusehen. Nur die KZBV kann die Daten entschlüsseln, die weder einen Versicherten- noch Zahnarztbezug enthalten. Die Erhebung ist

also so angelegt, dass sie sämtliche datenschutzrechtliche Anforderungen vollumfänglich beachtet. Die Daten dienen ausschließlich internen Beratungszwecken der KZBV, eine Weitergabe an externe Stellen (G-BA) erfolgt nicht.

Die Teilnahme an der elektronischen Erhebung ist freiwillig und hängt nicht davon ab, mit welchem PVS gearbeitet wird,



Foto: © eyetronic

da alle PVS-Hersteller die Implementierung der neuen ZE-Module bei der KZBV nachweisen mussten. Daher werden in Kürze – spätestens bis zum Ende des Jahres 2015 – alle PVS-Hersteller die Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme an der elektronischen Erhebung bereitstellen.

[KZBV/KZV Berlin](#)

[Weitere Informationen finden Sie im Rundschreiben Nr. 10 der KZV Berlin.](#)

Erratum

Dr. Volker Goehlich sagt „Tschüss“

In unserem Beitrag „ZE-Gutachter – Dr. Volker Goehlich sagt ‚Tschüss‘“ im MBZ 10/2015 auf Seite 31 haben wir versehentlich eine falsche Jahreszahl genannt. Dr. Goehlich war bereits seit 1976 Prothetik-Gutachter.

[KZV Berlin](#)

Prüfungstermine für Zahnmedizinische Fachangestellte

ZFA-Zwischenprüfung im OSZ Gesundheit

Prüfung: 19. Mai 2016
Anmeldeschluss: 07. März 2016

Gemäß § 8 der „Verordnung über die Berufsausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten“ soll die Zwischenprüfung vor Ablauf des 2. Ausbildungsjahres stattfinden.

Für Umschüler/innen liegt der Termin ein halbes Jahr vor der Abschlussprüfung. Der Nachweis über die Teilnahme ist Zulassungsvoraussetzung für die Abschlussprüfung.

In einer schriftlichen Prüfung von insgesamt 90 Minuten Dauer sind Aufgaben aus folgenden Gebieten zu lösen:

1. Zahnmedizinische Fachkunde
2. Zahnärztliche Abrechnung
3. Praxisverwaltung

Zweck der Zwischenprüfung ist „die Ermittlung des Ausbildungsstandes“ und somit die Aufdeckung etwaiger Wissenslücken, die es möglichst rasch zu schließen gilt. Durch ein schlechtes Prüfungsergebnis wird der Ausbildungsgang nicht unterbrochen.

Anmeldeformulare zur Zwischenprüfung werden den Ausbildungspraxen von der Zahnärztekammer im Januar 2016 zugeschickt.

Bitte beachten Sie, dass die Zahnärztekammer Berlin bereits zur Zwischenprüfung vereinzelt Stichproben zur Führung des Ausbildungsnachweises (Berichtsheft) durchführt. Achten Sie bitte darauf, dass auch der Ausbildungsplan unterschrieben im Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) vorliegt und der Ordner am Tag der Zwischenprüfung mitzubringen ist.

ZFA-Abschlussprüfung Sommer 2016

Schriftliche Prüfung:

Praktische Prüfung und mündliche Ergänzungsprüfung:

Anmeldeschluss (Ausschlussfrist):

Antragstellung auf vorzeitige Zulassung bis zum (Formblatt im Sekretariat des OSZ-G erhältlich)

23. April 2016

24., 25., 29. Juni, 01. und 02. Juli 2016

26. Februar 2016

12. Februar 2016

Anmeldeformulare zur Abschlussprüfung Sommer 2016 werden den Ausbildungspraxen im Januar 2016 von der Zahnärztekammer zugeschickt. Vorsorglich weisen wir darauf hin, dass zu den Anmeldeunterlagen die Bescheinigung über die Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs (2 x 9 Stunden) gehört.

Dr. Detlef Förster, Zahnärztekammer Berlin, ZFA-Referat



Kinderschutz geht uns alle an

Hotline Kinderschutz

030 - 61 00 66

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen:
Wir sind rund um die Uhr für Sie erreichbar.

www.hotline-kinderschutz.de

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im November 2015

Charlottenburg-Wilmersdorf	MVZ PartG KU64 – Die Zahnspezialisten Zahnärzte	MVZ: Kurfürstendamm 64, 10707 Berlin-Charlottenburg, Tel. 8647320
Mitte (Tiergarten, Wedding)	ZA Ralf W i m b e r g e r	Praxis: Friedrichstr. 80, 10117 Berlin-Mitte, Tel. 436665501
Tempelhof-Schöneberg	ZÄ Ramona R u h m	Praxis: Friedrich-Wilhelm-Str. 57–59, 12103 Berlin-Tempelhof, Tel. 7514094
Pankow (Prenzlauer Berg, Weißensee)	Dr. Stefan G r e i f f e n h a g e n Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Praxis: Schönhauser Allee 80, 10439 Berlin-Prenzlauer Berg, Tel. 40574743
Reinickendorf	ZA Dr. Thomas H o h l f e l d	Praxis: Provinzstr. 61, 13409 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4911503
Spandau	ZA Manfred H a g l	Praxis: Richard-Münch-Str. 98, 13591 Berlin-Spandau, Tel. 36402404
Steglitz-Zehlendorf	ZA David D o u g l a s	Praxis: Lausanner Str. 85, 12205 Berlin-Steglitz, Tel. 8337880
	ZA Dr. Thomas F r a n k e	Praxis: Schloßstr. 20, 12163 Berlin-Steglitz, Tel. 754447390
KFO 2 – Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf	Dr. Stefanie S c h a t t m a n n Fachzahnärztin für Kieferorthopädie	Praxis: Am Schlachtensee 4, 14163 Berlin-Zehlendorf, Tel. 8026041

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich genehmigt: 33 ganztags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV
10 halbtags beschäftigte Angestellte Zahnärztin gem. § 32b Zä-ZV.

Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, 16.12.2015, um 15 Uhr.
Letzter Tag für die Antragstellung war
Mittwoch, 18.11.2015.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	Letzter Tag der Beantragung:
Mi, 10.02.2016	Mi, 13.01.2016
Mi, 16.03.2016	Mi, 17.02.2016

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind. Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt. Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztsitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung

Ansprechpartner:
Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411
Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412
E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de

Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Frau Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117

Herzliche Einladung an unsere Senioren Neujahrskaffee mit Museumsführung

Die Zahnärztekammer Berlin lädt in lieb gewonnener Tradition auch zu Beginn des kommenden Jahres Kammerangehörige im Ruhestand mit Lebenspartnerin oder Lebenspartner zu einem Neujahrskaffee ein.

Wir treffen uns

**Mittwoch, 20. Januar 2016, 15:00 Uhr,
im Museum für Kommunikation,
10117 Berlin-Mitte, Leipziger Straße 16**

U2 Mohrenstraße oder U2/U6 Stadtmitte, Bus: M48, 147, 200, 265

Für Interessierte bieten wir vor dem Kaffeeklatsch eine **exklusive Führung** durch die Ausstellung, **Treffpunkt 13:45 Uhr**. **Verbindliche Anmeldungen**, mit der Angabe, ob Sie an der Museumsführung teilnehmen möchten, werden bis Mittwoch, 13. Januar 2016, erbeten bei Frau Bernhardt oder Frau Gensler, **Telefon 030 - 34 80 80**. Falls Sie verhindert sind, geben Sie uns bitte rechtzeitig Bescheid, damit wir Nachrücker informieren können.

Helmut Kesler

im Namen des Vorstandes der Zahnärztekammer Berlin



Der Lichthof des Museums für Kommunikation

Foto: Museumsstiftung P&T | Ehrhart

KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin Neu in der Leihbücherei

Praxishandbuch Der Amelang

Die Autoren Mike Amelang und Dr. Andreas Sprafke befassen sich in ihrem Buch mit der Vorsorge und Absicherung der Zahnarztpraxis und der Zahnmediziner selbst sowie mit deren Mitarbeitern und Angehörigen.

Die meist freiberuflichen Zahnmediziner sind heutzutage mit völlig anderen Fragestellungen konfrontiert als deren Vorgänger: Was leistet das Versorgungswerk beispielsweise? Und was sollte ich zusätzlich durchdenken und konkret angehen? Was ist richtig? Was passt zu mir? Was kann und was muss ich tun?

Und genau hier fehlen den meisten Zahnmedizinern Informationen und Grundlagen einer fundierten Vorsorge und Absicherung.



Aus diesen Fragestellungen heraus entwickelten der Finanzexperte Mike Amelang und der Unternehmer Dr. Andreas Sprafke dieses Praxishandbuch mit realen Beispielsituationen, Lösungen und FAQs.

Neben den beruflichen Kompetenzen verkörpern die Autoren vom Alter her die Generation Vorsorge.

Sie wissen: Es ist Zeit, etwas zu tun.

Leihbücherei

der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin

Alle vorgestellten Medien können Sie kostenlos in der KZV ausleihen. Eine komplette Übersicht der verfügbaren Bücher und CDs finden Sie unter www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen

Hotline der Leihbücherei: 0 30 / 8 90 04-4 12, E-Mail: leihbuecherei@kzv-berlin.de

Amelang/Sprafke

Im Zusammenwirken mit Gerber + Kollegen und der ZA Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG und der PZVD Privat-Zahnärztliche Vereinigung Deutschland e. V. Praxishandbuch – Der Amelang 2. Auflage 2015; 85 Seiten; ISBN: 978-3-00-049177-1, 19,90 Euro Amelag-Verlags-gesellschaft bR Berlin

Der gesamte MBZ-Jahrgang im Überblick

MBZ Inhalt 2015

Aus der Redaktion

1–12

Leitartikel

Auf die Stimme der Präventionsspezialisten hören	6
Ein Gesetzentwurf – nahezu unbemerkt	9
Ein Jahr Hermann Gröhe	1
Fehler, Risiken und andere Unwägbarkeiten	7
Nächste Runde im Ringkampf	5
Parodontologie hochaktuell	4
Tempolimit auf der Datenautobahn	3
Vor neue Herausforderungen gestellt	10
Was die Zukunft bringen wird	12
Weg mit der Gebührenordnung	11
Zu Risiken und Nebenwirkungen ...	2

Meldungen

Alumni gesucht	3
apoBank	1, 7, 9
Herbert-Lewin-Preis	3
BHZ bei Special Olympics	7
Buchholz verzichtet auf Wiederwahl	1
Deutlich höhere Kassenbeiträge in Sicht	7
Einhaltung des Mindestlohns	9
Elektronische Gesundheitskarte	2
Erfolgreicher Berliner Zahnärztetag	5
Etat des Gesundheitsministeriums	1
Flüchtlingshilfe	11
GeDenkOrt Charité	10
Gematik-GF verlässt die Gesellschaft	6
Geschäftsstellen geschlossen	5, 6, 12
Gesundheitsausgaben	6
GKV-Finanzreserven	10
Jonitz bleibt Präsident der Ärztekammer Berlin	3
Kurzfilmwettbewerb	1
Materialeinkauf	12
Medikamenten-Infos	7
Neuer Chefredakteur der zm	5
Pflegekräfte für Gründung einer eigenen Kammer	5
Qualitätsförderung in der Zahnarztpraxis	11
Spendenaufwurf für Nepal	6
Unterstützung für Obdachlosenpraxis	2, 12
Untersuchung unter jungen Zahnärzten	2

Vollkeramische Kronen und Brücken	9
Vorratsdatenspeicherung kritisiert	9
Wechsel bei der Barmer GEK	2, 4
Weg in die Freiberuflichkeit	10
Zusammenarbeit Zahnarzt - Zahntechniker	10
Zusatzbeitrag	7

Thema

25 Jahre Prophylaxe	11
Berliner Zahnärztetag	3, 4, 6, 12
Die eigene Praxis gründen – oder doch nicht?	3
Eine Entscheidung für das Leben	1
Herbstsymposium 2015	12
Kommt Qualität von Qual?	7
Im Gespräch mit der Berliner Patientenberatung	10
Polypharmakotherapie	2
Zahnärzte, bitte übernehmen Sie!	5
ZFA-Ausbildungsbeginn	9

Beruf & Politik

50 Jahre Versorgungswerk	11
apoBank Jahresbericht	6
Barmer GEK Zahnreport	6
Bericht vom Existenzgründerseminar	11
BHZ-Mitgliederversammlung	5
BHZ-Mitgliedsantrag	5, 6
Bundesverband Freier Berufe gestärkt	2
BZÄK Europaforum	7, 11
Bundesversammlung der BZÄK	12
Delegiertenversammlung der ZÄK Berlin	4, 5, 6, 11
Der KZV-Vorstand kommt in Ihren Bezirk	3, 4, 7
Die Zukunft des Berufsstandes	9
Eigenständiges Berufsbild	
Dentalhygienikerin?	6
EU-Binnenmarktstrategie	12
Europäischer Systemvergleich	4
Flüchtlingshelfer appellieren an Senat	12
Frühjahrsempfang der Zahnärzteschaft	6
Fürs Berufsleben selbst die Weichen stellen	7
Gemeinsames klinisches Krebsregister	5
GKV-Finanz	1, 4
Heilberufe zu TTIP-Verhandlungen	7
KoKo der Hilfsorganisationen	4

KoKo Öffentlichkeitsarbeit – Generation Y	7
KZBV-Kostenstrukturerhebung	6
KZBV-Vertreterversammlung	9, 12
Laudatio Wolfgang Laube	6
Nachruf Dr. Klaus Degner	2
Nachruf Rolf Janowski	2
Nachruf Dr. Dr. Klaus Ursus Schendel	9
Netzwerktreffen Junge Zahnärzte	5, 7, 11, 12
Neujahrsempfang der Zahnärzteschaft	3
Pakt zur Verhinderung sexueller Gewalt gegen Kinder	2
Patientenberatung vor Ort	7, 12
Pflege-Stammtisch der KZV	12
Präventionsgesetz	9
Modernisierung unserer Institutionen	11
Vertreterversammlung der KZV Berlin	1, 6, 11
Welcome Day der ZÄK Berlin	10
ZÄK-Mitglieder-Umfrage	1
Zahnärzte helfen syrischen Zahnärzten	12
Zahnmedizinische Versorgung von Flüchtlingen	10, 11
Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchen	6, 11
Zukunft der Zahnärztekammern im BFB	4
Zukunftskongress Beruf und Familie	1

Zahnmedizin

15 Jahre Patientenberatung	5
Aufstiegsfortbildungen am Philipp-Pfaff-Institut	3
Behandlungssicherheit in der Implantologie	3
Biologische Komplikationen am Implantat	9
Dentales Trauma-Zentrum	1
Deutscher Seniorentag	5
Dienstagabend-Fortbildung	1-12
Dr. Volker Goehlich sagt „Tschüss“	10, 12
Durch Magensäure bedingte Zahnerosionen	6
Existenzgründerseminar	4
Fortbildung externer Anbieter	6, 9
Gesunder Mund	7, 9
Hepatitis-C-Virus-Infektionen vermeiden	3
Herbstsymposium	2, 3, 9, 10
Hypnose und Kommunikation in der Zahnmedizin	2

Integration einer DH in die Zahnarztpraxis	7	Parodontologie-Vorbehandlung	4	ZFA-Referat	1, 2, 3, 4, 5
KFO-Update der Charité	1, 4	Präendodontischer Aufbau eines Zahnes	3	ZMP-Seminar	5,12
Kooperation der ZÄK Berlin mit Sea Life	10	Prophylaxe ist mehr als PZR	11	Amtliches	
Kroko-Klinik der Fachschaft	1	Reiseprothese – eine typische GOZ Leistung	5	Bedarfspläne	3
Kursangebote des Philipp-Pfaff-Instituts	1-12	Strahlenschutzschiene	12	Disziplinarausschuss	9
KZV-Fortbildungen	1-12	Urteile zur GOZ	2, 11	Impfstoff kostengünstig bei der ZÄK Berlin	3
Med-Dent Fortbildung		Zehn Jahre Festzuschüsse	1	Kammerbeitrag	1, 7
Mundtrockenheit	10, 12	Recht		KZBV-Vertreterversammlung	6, 10
Moderner Stiftkernaufbau	1	Abstehende Kronenränder nicht lege artis	10	KZV-Vertreterversammlung	2, 4, 7, 10, 11
Nachruf Prof. Dr. Georg Sauer	10	Antikorruptionsgesetz	5	Mitgliederverwaltung	2, 7, 10
Nachruf Prof. Dr. Jean-Pierre Bernimoulin	11	Aufklärung ausländischer Patienten	6	Neuberufung des Berufsbildungsausschusses	2
Neuberufung an der Charité	5	BEMA-Neurelationierung	7	Neuzulassungen	1, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 12
Neue Fachkollegen	2, 10	Beschäftigung von Assistenten	5	Prüfungsausschuss	
Neuer Prophylaxeraum am PPI	12	Bezeichnung Spezialist nicht immer zulässig	5	„Kieferorthopädie“	2, 3, 7, 9
Parodontologie-Konzepte für den Praxisalltag	3	Datenschutzrechtliche Integrität	1	Prüfungsausschuss	
Parodontologie-Sprechstunde	10	Der Praxismietvertrag	10	„Oralchirurgie“	2, 3, 7, 9
Philipp-Pfaff-Institut	2, 3, 6, 7	Eingehungsbetrug	5	Prüfungstermine des ZFA-Referats	6, 7, 12
Prophylaxetag 2014/2015	1, 10	Freiberufliche Berufsausübung	7	Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	1–12
Qualifiziertes Praxispersonal verabschiedet	9	Groupoan darf nicht für zahnärztliche Leistungen werben	2	Verstorbene Kollegen	2, 4, 5, 6, 10, 11
Tag der Zahngesundheit 2015	9	Höchstarbeitszeit für Minijobber	5	ZÄK-Delegiertenversammlung	1,2,4,5,7,9
Unterstützung beim barrierefreien Bauen	3	Impressumpflicht im Internet	2	Bekanntmachung	
Zahnärztliche Schlafmedizin	2	Keine GEMA-Pflicht für Praxen	10	Polizei bittet um Mithilfe	2
Zahnfreundliche Kindertees	2	Lippen-Kiefer-Gaumenspalte	9	Panorama	
Zertifizierungskurs zur Lachgas-Sedierung	4	Medizinisches Versorgungszentrum	9	KZV-Lauf	2, 5, 7
		Mindestlohn	5	Leihbücherei	2, 5, 6, 12
		Vorsicht bei Branchenbucheinträgen	3	Seniorenveranstaltungen	3, 7, 10, 12
				Zahnärzte ohne Grenzen in der Mongolei	11
GOZ & BEMA		Praxis & Team		Kalender	
Bemessung der Gebühren gemäß § 5 GOZ	1	Begleitung von Bauvorhaben	12	Brandenburgischer Zahnärztetag 2015	10, 11
Berechnung Prothesenreinigung	5	Behandlung von Flüchtlingen	10	Deutscher Zahnärztetag 2015	9, 10, 11
Berechnung Tiefziehschiene als Provisorium	7	Dienstjubiläen	1, 10	Termine der Fraktionen	1–12
Berechnung Löffelsetup	10	Existenzgründerseminar	11		
Berechnung Socket Preservation	6	Manuelle Aufbereitung	10		
Berechnung Kunststoffteilprothese	4	Praxisabfälle in die Medi-Tonne	4		
Digitale Zahnheilkunde	7, 9, 10, 12	Risikobewertung zur Infektionsprävention	11		
Festzuschuss bei Implantoplastik	9	Serviceportal	10		
Friedensbrief zur Kostenerstattung	9	Statistikmodul der KZBV	12		
GOZ-Anträge auf der Bundesversammlung	2	stellenboerse-zahnaerzte.de	1		
GOZ-Frage des Monats	2–12	Strahlenbelastung im zahnärztlichen Röntgen	5		
Kassen-HKP für Basistarifversicherte	10	Urlaubsvertretung	7		
		ZE-Gutachter	10, 12		

MBZ online

Alle Ausgaben können Sie auf unseren Homepages nachlesen:
www.zaek-berlin.de/presse/mbz-online
 und
www.kzv-berlin.de/aktuell/presse/mbz

Stellen-Angebote

Wir suchen zuverlässige ZMP für unser kleines Team auf 450 € Basis. 1x vormittags, 1x nachmittags. Zehlendorf. Tel.: 030 – 81 29 69 00

ZMP/DH gesucht für motivierte, qualitativ hochwertige Praxis in Biesdorf-Süd, überdurchschnittliche Vergütung. info@berliner-zahngesundheit.de

ZA/ZÄ zur Festanstellung gesucht für Charlottenburg, Pankow, in VZ oder Teilzeit für Wiedereinsteiger oder nach Elternzeit, außerdem ZFA (auch KFO), ZMV, DH und Zahntechniker: Frau Hartmann Tel.: 030 – 30 20 56 45 & info@asta-management.de Die Kosten trägt der zukünftige Arbeitgeber.

Kleine, freundliche Praxis in Berlin-Kreuzberg sucht ZMF für 20–25 Std./Woche oder Azubi zur Verstärkung unseres Teams. Tel.: 030 – 694 04 10 E-Mail: Narusezkij@freenet.de

Moderne ZAP (Schöneberg) sucht ab sofort zur Verstärkung unseres Teams eine/n ZMP für mind. 30 Std./Woche. E-Mail: info@dr-ruehe.de

Wir suchen eine/einen motivierte/n, fortbildungsorientierte/n ZÄ/ZA, ab 01/16 in Teilzeit (30 h). Wir sind eine anspruchsvolle Zahnarztpraxis mit motiviertem Team, Top-Ausstattung und optimal im Zentrum von Hellersdorf gelegen. Unser Behandlungsspektrum umfasst alle Bereiche außer KFO. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. praxis@zahndocs-berlin.de

KFO-Potsdam-Berlin: tolle/r Kieferorthopäde/-in für die Standorte in Potsdam in Voll-/Teilzeit im Angestelltenverhältnis gesucht.
www.dr-doerfer.de
E-Mail: p.koenen@dr-doerfer.de

Sympathische/r Praxismanager/in und Rezeptionsmitarbeiter/in zur Verstärkung eines jungen, engagierten Teams in moderner Praxis in Prenzlberg gesucht. Bitte bewerben Sie sich!
www.dr-astrid-fischer.de

Moderne Gemeinschaftspraxis in Spandau (gesamtes ZMK Spektrum außer KFO) mit Eigenlabor sucht ab sofort ZÄ/ZA mit ausgereiftem Konzept zur umfassenden oralen Rehabilitation für langfristige Partnerschaft.
Für Infos und Konzept: www.kurth-zahnarzt.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

Stellen-Angebote

Praxislabor sucht Zahntechniker Keramik, Edelmetall, Schienen, sehr attraktive Räume.
Tel.: 0177 – 566 54 32 o. drluyken@t-online.de

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

ZAP in Berlin-Prenzlauer Berg sucht in Teil-/Vollzeit freundliche und kompetente ZFA für Stuhlassistenz mit guten Abrechnungskennnissen (Dampsoft), ab sofort.
E-Mail: kontakt@zahn-schmelz.de

Suche ZA/-ZÄ in **modern eingerichteter Zahnarztpraxis**; eine geschickte Hand, gute Fachkenntnisse und gute Kommunikationsfähigkeiten erwünscht, bieten Aufstiegsmöglichkeiten und eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Tel.: 030 – 66 62 40 24 oder Tel.: 0176 – 96 87 47 60

ZMV gesucht ab dem 01.01.2016 von nettem Praxisteam am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte.
Tel.: 030 – 204 47 77

Suchen eine(n) selbstständige(n) oder angestellte(n) ZÄ/ZA für unsere Praxis in Wilmersdorf-Süd. Chiffre: SA 12/15/01

Kleine Zahnarztpraxis in Lankwitz sucht ZFA für Stuhlassistenz und Prophylaxe. **Übertarifliche Bezahlung, 33–38 Stunden/Woche ab September oder später. Neugierig? Sie finden uns unter** www.zahnarztpraxis-digirolamo.de oder Tel.: 0179 – 468 72 01

Angestellte/r ZÄ/ZA, gerne mit BE, für umsatzstarke, moderne Praxis mit großem Eigenlabor nach Berlin-Britz gesucht. Wir bieten ein breites Spektrum der modernen Zahnmedizin bei guter Honorierung. Es erwarten Sie ein sehr nettes Team und das Arbeiten in einem freundlichen Betriebsklima. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, bitte an praxis-britz@dentaxx.de
Tel.: 030 – 606 40 53

Berlin-Alexanderplatz, modern & neu erbaut, digitalisierte Praxis (Implantologie, ästhetische Zahnheilkunde, Prothetik) sucht zugelassene/n ZÄ/ZA für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Leistungsgerechte Bezahlung versteht sich von selbst. Bewerbungen bitte an: zahnwolf@web.de

Stellen-Angebote

ZÄ/ZA mit BE für gutgehende, große Praxis in Friedrichshain gesucht. Voraussetzungen sind: Fleiß und Spaß am Beruf.
E-Mail: walter12766@directbox.com

Für unsere freundliche Zahnarztpraxis (Charlottenburg/Westend) suchen wir eine engagierte und kompetente zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (m/w) für 16–20 Wochenstunden. Wenn Sie in einer positiven Atmosphäre und in einem netten Team Ihre Arbeitszeit verbringen möchten, dann freuen wir uns sehr auf Ihre Bewerbung.
E-Mail: praxis@hirschfelder-jain.de

Hochwertig ausgestattete Praxis (DVT/OPMI/ Trios) in Berlin-Wilmersdorf sucht ab sofort ZÄ/ZA in Teilzeit für PA/Endo/Kons/ZE zur Entlastung von Dr. Loeck mit Schwerpunkt Implantologie und Ästhetik. Unser freundliches Team freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter der Praxisadresse Hohenzollerndamm 59/60, 14199 Berlin,
Tel.: 030 – 825 20 19
E-Mail: m.loeck@t-online.de

ZFA (25 h) für moderne MKG Praxis mit super nettem Team am Ku'damm gesucht.
E-Mail: info@city-chirurgie-mkg.de
Tel.: 030 – 236 25 89 91

Erfahrene(r) angest. ZÄ/ZA gesucht! Wir sind eine größere Praxis am Savignyplatz in der City West mit vier spezialisiert. ZÄ, MKG-Chirurg, knapp 30 Mitarbeitern sowie eigenem Meisterlabor und suchen eine(n) nette(n) Kollegin(en) zur Komplettierung unseres Ärzte-Teams. Eine Spezialisierung auf Zahnersatz, Funktion und/oder Ästhetik ist Grundlage Ihrer Bewerbung. Wichtig sind uns Ihr Engagement, Zuverlässigkeit, Spaß am Beruf, fachliche Kompetenz und auch Teamfähigkeit. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@zms.de!

Umsatzstarke Praxis mit mod. Ausstattung sucht qualitätsor. angestell. ZÄ/ZA für langfristige Zusammenarbeit in angenehmer Atmosphäre (VZ) für Praxis in Bln.-Tempelhof. Bitte mit Berufserfahrung. Tel.: 030 – 751 40 94

ZAP in Friedrichshain sucht ZMP/ZFA/ZMV für 33 bis 38 h/Woche. Tel.: 0151 – 11 33 12 34

KFO-Fachpraxis sucht engagierte ZFA ab sofort zur Mitarbeit. Kenntnisse keine Bedingung.
E-Mail: dr.kreibich@lindenstrasse38.de oder Tel.: 030 – 67 89 60 54

Stellen-Angebote

In unserer **qualitätsorientierten** Praxis (Charlottenburg/Westend) bieten wir Ihnen eine qualifizierte Stelle als angestellte/r ZÄ/ZA für 23–30 Wochenstunden an. Wenn Sie in einer freundlichen Atmosphäre, in einem gut eingespielten und nettem Team arbeiten möchten, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. E-Mail: praxis@hirschfelder-jain.de

ZMP gesucht: Wir sind ein modernes und qualitätsorientiertes Praxisteam, das eine/n engagierte/n ZMP in Vollzeit sucht. Tel.: 030 – 335 39 87
Zahnärzte Am Forstacker, Am Forstacker 18, 13587 Berlin, Spandau@zahnarzt-haensch.de

KFO-Praxis sucht freundliche/n, engagierte/n Assistentin/en (gerne mit frischem Staatsexamen) für 3–4 Nachmittage.
Chiffre: SA 12/15/02

ZFA von zentraler Mitte-Praxis gesucht. Sie sind engagiert und patientenorientiert – wir bieten überdurchschnittl. Vergütung. Tel.: 030 – 204 47 77

Freundliches Team in Mitte in moderner Praxis mit zwei Zahnärztinnen sucht zur Verstärkung eine **ZMF/ZFA für 33 h ab sofort**. Wenn Sie Ihren Beruf lieben und uns voller Tatendrang unterstützen möchten, dann freuen wir uns über Ihren Anruf unter Tel.: 030 – 25 92 51 11!

Stellen-Gesuche

Berliner Zahnarzt übernimmt Vertretungen. Erfahren. Freundlich. Zuverlässig.
Tel.: 030 – 393 44 31

In Implantatproth. u. Frontzahnästhetik versierter ZTM, selbstständig, sucht ZÄ zur Mitarbeit, Px-Labor möglich. Tel.: 030 – 23 95 30 42

Motivierte, versierte, erfahrene & sympathische Zahnärztin mit 14 Jahren Berufserfahrung in KFO sucht Anstellung für 28–32 Std./Wo. in freundlicher KFO-Praxis. Zulassung vorhanden.
E-Mail: orthodontie-berlin@gmx.de

Angehende Praxismanagerin bietet Qualitätsmanagement auf Stundenbasis in den Bereichen: Prophylaxe und Kommunikation.
Tel.: 0163 – 916 20 12

Stellen-Gesuche

ERFAHRENER ZA AZHK 36 SUCHT STELLE MIT OPTION PRAXISÜBERNAHME. DISKRETION
E-Mail: ZAHNDENTIST@YAHOO.DE

ZÄ qualitätsorientiert, freundlich, verantwortungsbewusst, langjährige BE (Examen FU Berlin), allgemeine Zahnmedizin Schwerpunkt PA+Ästhetik, vertritt oder entlastet kurz- und langfristig. Südl. und mittleres Berlin. Tel.: 0160 – 783 91 32
E-Mail: snk@online.de

Praxis-Angebote

KFO-Praxis nahe Potsdam nach Absprache abzugeben.

ZAP südlich von Berlin sofort abzugeben. ZAP in Brandenburg in 2 Jahren abzugeben. AFP GmbH Andreas Friedel, Hegelallee 47, 14467 Potsdam.
Tel.: 0331 – 200 49 33

buero@afp-finanzdienstleistungen.de
Unverbindliche, unabhängige Beratung.

Langjährig bestehende, etablierte, stressfreie EP in Berlin-Friedrichshagen, 2 BHZ, digitales Röntgen, ca. 185 qm, Mitte 2016 abzugeben.
Chiffre: PA 12/15/01

Nachfolger/in für Zahnarztpraxis mit kombinierter Naturheilpraxis, Schwerpunkt ganzheitl. ZM u. KFO, Bioresonanz in Berlin-Kreuzberg zum Beginn 2016 gesucht.
E-Mail: beratung@apollonia-institut.de

Kleine, schicke Praxis in Toplage nahe Kurfürstendamm sehr preisgünstig abzugeben.
Chiffre: PA 12/15/02

ZA-Praxis Neukölln (U7) aus priv. Gründen, umsatzstark, baldigst abzugeben.
Chiffre: PA 12/15/03

ZA-Praxis wegen Ruhestand bis Ende des Jahres mit Praxislabor abzugeben. Mete Frankenhäuser, Karl-Marx-Str. 71, 12043 Berlin/Neukölln

Köpenick gute Lage, Teil einer PG im Ärztehaus am Krkh. Köp. Ende 3. Quartal 2016, altersbedingt abzugeben, 2 BHZ, seit 25 Jahren ansässig, langjähriger Patientenstamm.
Chiffre: PA 12/15/04

Praxis-Angebote

Zahnarztpraxis im Nordosten von Berlin zu verkaufen. Übergabe zu Ende 2016.
Chiffre: PA 12/15/05

Praxisgemeinschaft in BERLIN-STEGLITZ bietet günstige Einstiegsmöglichkeit f. Kollegen/in, langjährig etablierte Praxis in zentraler verkehrsgünstiger Lage, ansprechend renovierte helle Räume, kollegiales Team, qualitätsbewusstes Patientenkollektel. E-Mail: pg-steglitz@web.de

Kleine Praxis zentral in Zehlendorf/Wannsee
2–3 BHZ, OPG, B-Klasse-Steri, alteingesessen, optimal auch als 2. Praxis.
Chiffre: PA 12/15/06

ZA-Praxis in Ku'damm-Nähe sucht ganzheitlich interessierten ZA m/w zur schrittweisen oder sofortigen Übernahme. frank.pape@aerzte-finanz.de
Tel.: 0172 – 543 50 97

Überdurchschnittliche und langjährig etablierte Praxis, geeignet für 1–2 Behandler, südl. West-Berlin, abzugeben. geissler@pfc-online.de
Tel.: 030 – 521 39 97 77

Praxis-Gesuche

ZÄ sucht Praxis oder Teilhabe in Berlin-West und Mitte. Gerne auch mit Übergangszeit mit abgebender ZÄ/ZA Kontakt: uxst@gmx.de

Südberliner Praxis gesucht, Einstieg als Teilhaber mit anschließender Übernahme.
E-Mail: praxisuche@dc-base.de

Zahnarzt sucht Praxis zur Übernahme in Charlottenburg/Wilmersdorf/Steglitz/Schöneberg ab 2016. Gern auch in Übergangszeit mit abgebendem Zahnarzt. E-Mail: Praxis2016@gmx.de

ZÄ mit eigenem Patientenstamm sucht Kooperationsmöglichkeit in Wilmersdorf/Charlottenburg oder Umgebung.
Chiffre: PG 12/15/01

Anzeigenschluss
für Kleinanzeigen

01/2016 14.12.2015

Dienstleistungen & Handwerk

Prophylaxetraining für Profis (ZMP und DH)

Sie suchen neue Herausforderungen im Prophylaxealltag? Sie wünschen sich neuen Schwung und Ideen für Ihr Konzept? Dann ist es jetzt Zeit für ein Praxisintensivtraining.

DH Simone Klein
www.berlindental.de
Tel.: 0151 – 46 64 41 67

Praxisräume (99 qm), teilmöbliert, vernetzt in Friedrichshagen zu vermieten.
Chiffre: DH 12/15/01

Praxismanagerin/ZMV (selbst.) mit langj. BE übernimmt Ihre ABRECHNUNG (BEMA-GOZ), unterstützt bei Praxisorganisation, QM, u. v. m. DAMPSOFT bevorzugt – auf Honorarbasis – auch Vertretung – freue mich auf Ihren Anruf.
Tel.: 0177 – 832 47 46

Zahnärztlicher Abrechnungsservice kompetent & zuverlässig für Ihre Praxis, auch als Urlaubs-, Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretung. Tel.: 03379 – 449 18 91
www.zas-dentalservice.de

Zahntechniker – freier Mitarbeiter – sucht Arbeit.
Telefon: 0170 – 309 26 70

ZAHNAGENTEN – Berlin
Personalvermittlung und
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-,
Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83

ZMV bietet Unterstützung oder übernimmt Ihre komplette Abrechnung auf Honorarbasis. Arbeitszeiten nach Vereinbarung.
Tel.: 0163 – 884 41 11

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten flexibel nach Absprache.
Telefon: 0163 – 264 01 56

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.
Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe
Kaufmännischer Erfolg mit Konzept
Durchführung – Verkauf – Aufbau
Tel.: 030 – 20 66 59 83

Dienstleistungen & Handwerk

Freie Mitarb. ZMV & zertif. Betriebswirtin d. Zahnmed. mit langjähriger BE bietet die zahnärztliche Abrechnung GOZ/KCH/ZE/PAR/KB/BEL u. BEB an; Programm Dampsoft bevorzugt.
E-Mail: zmv59@gmx.net
Mobil: 0151 – 56 82 50 61

PRAXISMANAGER mit fundiertem Wissen unterstützt Sie auf Honorarbasis bei der Abrechnung & Verwaltung Ihrer Praxis. Gerne auch als Urlaubs- oder Schwangerschaftsvertretung! Weitere Leistungen auf Anfrage möglich! Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.
www.vabodent.de Telefon: 0173 – 997 88 75

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

Geräte & Einrichtungen

Gut erhaltene, gebrauchte Instrumente für Kons./Chir. preiswert abzugeben.
030 – 93 49 64 68 pkuehne2007@web.de

Cerec Bluecam Scanner, neuw., Elexion Delos Kombilaser, neuw., Trophy OPG dig. netzwerkfähig, Ozon dta Gerät, Statim, Trockentrimmer, Behandlungszeile Prophyl mit Waschbecken u. Oberschrank, komplette Rezeption, Schleifbox.
Tel.: 0171 – 754 50 50, Fotos auf Anfrage

Chiffre-Kontakt

Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten Kontakt aufzunehmen:

- 1) Per Post:
Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der Adresse die jeweilige Chiffre-Nummer:
TMM Marketing & Medien
Chiffre
Kantstraße 151, 10623 Berlin
- 2) Per E-Mail
unter Angabe der Chiffre-Nummer an mbz@tmm.de
- 3) Sie senden ein Fax
unter Angabe der Chiffre-Nummer an die 030 / 20 62 67 50

Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich nicht gegeben werden.

Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender Bestandteil des Auftrags an uns.

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

01/2016 14.12.2015



Unabhängiger Dienstleister für Harz- und Servicekompetenz mit Herz



Ausstattungsgerät zum Sonderpreis. Abb. ähnlich. Montage und Lieferung inklusive.

Neumannstr. 3b
14184 Berlin
Fon 4422881
www.ambident.de

Alles für die ZA Praxis

Praxiseinrichtungen



- 3D-Praxisplanung
- objektbezogene Einrichtung
- Praxismöbel online
- Um- und Ausbau



Klaus Jerosch GmbH
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com

DIE ORIENTALISCHE DINNERSHOW



Ihre individuelle Firmen-/Weihnachtsfeier im Königszelt!
Online-Anfrageformular nutzen, anrufen oder per E-Mail anfragen.

MADI DAS ERLEBNIS AUS 1001 NACHT
Infos & Karten: madi-zelt.de | 030 - 43 00 42 72

Lösungen rund um Ihre Arztpraxis

arztpraxis 4 you - Ihre Crew
www.arztpraxis4you.de
030 - 51 63 50 30





Ergonomische Arbeitsstühle
Praxisarchitektur & Praxisplanung
Möbiliar für die Arztpraxis
Elektrotechnik & Alarmanlagen
Innenausbau & Trockenbau
Sanitärtechnik in der Arztpraxis
Malerarbeiten & Wandgestaltung
Installationen & Heizungsbau
Fussbodenverlegung
Multimedia in der Arztpraxis
Web- & Kommunikationsdesign
Praxismarketing & Medizintexte



Impressum

MBZ
Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte
ISSN 0343 - 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin, KdöR
Stallstraße 1, 10585 Berlin
Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Berlin, KdöR
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-46190
E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Michael Dreyer, ZÄK
Karsten Geist, KZV

Redaktion:
Stefan Fischer, ZÄK
Telefon: (030) 34 808-137
E-Mail: presse@zaek-berlin.de

Vanessa Hönighaus, KZV
Telefon: (030) 8 90 04-168
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs austausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Verlagssonderseiten liegen außerhalb der Verantwortung der MBZ-Redaktion.

Hinweis der Redaktion:
„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundengesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentalthygenikerin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Titelgrafik: adimas - Fotolia.com

Redaktionsschluss: 16.11.2015

Verlag: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Telefon: (030) 20 62 67-3
Telefax: (030) 20 62 67-50
www.tmm.de

Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck
Objektleitung: Antje Naumann, a.naumann@tmm.de
Layout: Hartmut Orschel
Anzeigenleitung: Jörn Fredrich, (030) 20 62 67 58
mbz@tmm.de

Chiffre-Post: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Kleinanzeigen: mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2014

Abonnement: Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Monaten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der TMM Marketing & Medien Verlag GmbH entgegen genommen:
E-Mail: abo@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3

Mit der Erteilung dieses Kleinanzeigen-Auftrags erkläre ich mich auch mit einer zusätzlichen Veröffentlichung meiner Anzeige in einer Online-Ausgabe des MBZ einverstanden.

Rubriken

- Stellen-Angebote
- Stellen-Gesuche
- Praxis-Angebote
- Praxis-Gesuche
- Geräte & Einrichtungen
- Dienstleistung & Handwerk

Auftraggeber

Firma _____

Name, Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Auftrag

- Auftrag für _____ Ausgaben
- Dauerauftrag bis auf Widerruf

Datum/ Unterschrift _____

Kleinanzeigen erscheinen als fortlaufender Text. Tragen Sie bitte einfach den gewünschten Text in die untenstehenden Kästchen ein. Wir behalten uns vor, Zeilenumbrüche vorzunehmen, wenn Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder Chiffre nicht eindeutig zu lesen sind, dadurch entstehen evtl. zusätzliche Kosten. Ergänzen Sie bitte Ihre Kontaktdaten und senden Sie dann das ausgefüllte Formular an die Faxnummer 030 / 20 62 67 50 oder als E-Mail an: mbz@tmm.de. Chiffre-Antworten, die postalisch bei uns eingehen, verschicken wir monatlich nach dem 20. eines Monats. E-Mail-Antworten auf Chiffre-Anzeigen werden einmal wöchentlich nur an die angegebene E-Mail-Adresse weitergeleitet. Bitte vermeiden Sie Doppelzahlungen. Den Aufwand für Rücküberweisungen müssen wir Ihnen leider mit 8,00 Euro in Rechnung stellen. Ihre Kleinanzeige erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe. Mit Ihrer Bestellung erklären Sie sich mit diesen Regeln und den AGBs (www.tmm.de/de/agbs.html) einverstanden.

	€ 26,40
	€ 26,40
	€ 26,40
	€ 32,00
	€ 37,60
	€ 43,20
	€ 48,80
	€ 54,40
	€ 60,00
	€ 65,60
	€ 71,20
	€ 76,80
	€ 82,40
	€ 88,00
	€ 93,60

Chiffre ja Bitte ankreuzen, falls gewünscht. (Zusätzlich zur Zeilengebühr werden € 7,70 berechnet.)

Chiffre +€ 7,70

Wahlformate (Gewünschtes bitte ankreuzen, Aufschläge zusätzlich zum Anzeigenpreis)

Wahlformat: fette Schrift +€ 15,00

Wahlformat: Farbe +€ 26,00

Mehr Präsenz für Ihre Kleinanzeige durch Druck in fatter Schrift. Preis: zzgl. 15,00 €

Maximale Aufmerksamkeit – Ihre Kleinanzeige in Farbe, mit Rahmen. Preis: zzgl. 26,00 €

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen MwSt. von z. Zt. 19 v. H.

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1
Telefon 030 - 34 808-0
Fax 030 - 34 808-240
E-Mail info@zaek-berlin.de
Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
Behindertenbehandlung, Sozialfonds
Dr. Detlef Förster ZFA-Aus- und Fortbildung
Dr. Karsten Heegewaldt Praxisführung
ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
Hochschulwesen
Dr. Helmut Kesler GOZ
Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Birgit Schwarz*	-130
Berufsrecht, Schlichtung	Sarah Kopplin	-131
Rügeverfahren,	Diego Selling	-149
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte	Janne Jacoby	-151
Buchhaltung, Beitragswesen	Monika Müller*	-145
Buchhaltung	Claudia Hetz*	-110
EDV	Tilo Falk	-111
GOZ-Referat	Daniel Urbschat*	-126
	Susanne Wandrey	-113
Impfstoff	Petra Bernhardt*	-148
Öffentlichkeitsarbeit	Stefan Fischer	-101
	Kornelia Kostetzko*	-137
Mitgliederverwaltung	Denise Tavidischwili*	-142
Q-Bus-Dienst	Angelika Dufft*	-136
	Nicola Apitz*	-112
	Wolfgang Glatzer*	-119
	Cindy Kühn	-146
	Dr. Angelika Oertel	-146
	Norbert Genke	-114
Technische Beratung,	Dr. Veronika Hannak* (Leiterin)	-143
Arbeitsschutz, Umwelt	Ulrike Stork*	-125
Zahnärztliche Stelle	Peggy Stewart*	-139
	Isabell Eberhard-Bachert*	-124
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Dr. Susanne Hefer*	-128
Diensttagabend-Fortbildung		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Birgit Bartsch*	-121
Ausbildungsberaterin	Petra Leschnick*	-123
ZFA-Referat	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
Mi. (außer ZFA-Referat) 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
Fr 08.00–13.00 Uhr

* infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshäuser Straße 4-6 14197 Berlin
Telefon 030 - 414 725-0
Fax 030 - 414 89 67
E-Mail info@pfaff-berlin.de
Website www.pfaff-berlin.de
Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin
Telefon 030 - 36 40 660-0
Fax 030 - 36 40 660-22
E-Mail info@lag-berlin.de
Website www.lag-berlin.de

Gerlinde König Vorsitzende
Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter
Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg
Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0
Fax 030 - 8 90 04-102
E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
-140 oder -131
vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169
und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de

Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
uta.koepke@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
presse@kzv-berlin.de

Pressestellen

ZÄK Berlin Telefon 030 - 34 808 142
Kornelia Kostetzko Fax 030 - 34 808 242
presse@zaek-berlin.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-156/166
Fax 030 - 8 90 04-354

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3 14050 Berlin
Telefon 030 - 93 93 58-0
Fax 030 - 93 93 58-222
E-Mail info@vzberlin.org
Website www.vzberlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
Dr. Rolf Kisro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
angelegenheiten
Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
Dr. Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüller	- 152
	Ursel Petrowski	- 153
	Antje Saß	- 154
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Yvonne Kienle	- 160
	Jana Anding	- 162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Buchmann	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
	Juliane Buchholz	- 175
		- 174

Stellen- und Praxisbörse der Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin

www.stellenboerse-zahnaerzte.de

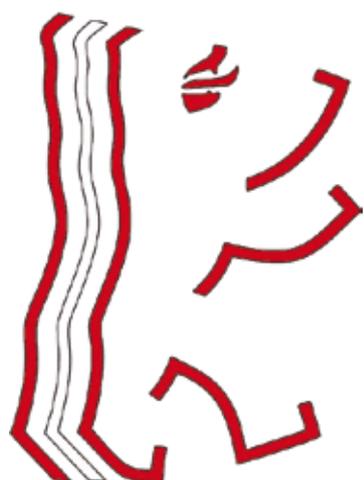
Dezember 2015

Die Termine der Fraktionen

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V. www.fvdz.de/berlin		
Fortbildung der Bezirksgruppe 3 4 Fortbildungspunkte	1. Prothetische und implantologische Vorbehandlungen: Therapien zur Korrektur von Zahnfehlstellungen, Teil 2 2. Der Dental-Wundverschluss 3. Praktische Übung der Folien-Abformtechnik Referenten: ZA Hung Duc Vu, ZT Thomas Halbich, Katarina Priefer, Anna Rebecca Thielepape apoBank, Kantstraße 129, 10625 Berlin-Charlottenburg Teilnahme kostenfrei Anmeldung erbeten: vuhungduc@web.de	Dienstag, 01.12.2015 19:00 Uhr

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote	finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 33	



30. Berliner Zahnärztetag

**Neue Impulse aus der Prothetik –
innovativ, effektiv, sicher**

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen

26. und 27. Februar 2016
Estrel Convention Center Berlin

Programm und Anmeldung: quintevent.com/berlinerkongresse